V. 126.

1) Chybracen, D.

PK

nicht 2)–9)

(B) 11)–14) Leichenpredigt

15

Ableinung Jnnd Abfertigung der newen Zeittung auß Constantinopel / so diß 83. jars zu Wien von einem Jesuiter / wider die Christliche Augspurgische Confession außgesprengt.

911
U 126

Durch

Jacob Heerbrand / der H. Schrifft Doctorn vnd Professorn der Hohenschul zu Tübingen.

Getruckt zu Tübingen bey Georg Gruppenbach / Anno 1583.

Dem Christlichẽ Le-
ser / wünschet D. Jacob Heerbrand / Gottes Gnad / vnd Erkandtnus seines
heiligen Worts / von Jesu Christo vnserm einigen Heiland vnd Seligmacher / durch den heiligen Geist.

ES kützlet sich das Päpstisch Gesindle gar wol / mit des Patriarchen zu Constantinopel Antwort vnd bedencken / so er auff die Augspurgische Confession / die jhme zugeschickt worden / gegeben / Machen gar vil Geschreies dauon / habens hin vnnd wider in Lateinische Sprach verdolmetschet / lassen nachtrucken / vnd meinen / sie haben einen grossen Schatz gefunden / dieweil der Patriarch in vielen stucken mit jhnen vberein wider vns stimmet: Aber wann mans beim Liecht besicht / so ist es vmb vnd vmb nichts. Thun auch sehr viel / mit vrlaub / gelogens darzu vñ darunder / Als daß sie vnuerschembt dörffen fürgeben / Wir haben vns jhme begert zuunderwerffen / jne flehenlich gebetten / er solle vns in sein Kirchen auff vnd annemen / vnd ein Vrtheil von jhme / wider sie / die Papisten / mit Gelt / vnd vielen Thalern / darmit wir jhne haben wöllen bestechen / begeret / Wölches aber vbel außgeschlagen / vnnd wider vnser verhoffen / vber vns ergangen sein solle.

Gleich aber wie dises alles neben der Warheit von jnen

vnsinnigkeit? Sonder/wie mit warheit vermeldet/ daß wir grundtlich erkundigten / vnd von jnen erlernen möchten/ was doch der jetzigen Griechischen Kirchen / vnder dem Türcken / Glaub vnnd meinung / von den fürnemesten Hauptstucken Christlicher Lehr were.

Darauff dann sein bedencken vnd schrifftliche Antwort erfolget/ wölche die Bäpstler an ettlichen vnderschidlichen orten des verschinen Jars / nachgetruckt/ damit sie jr Fest haben/ vnd treiben Wunderspil darmit.

Also vnd nicht anderst ist es ergangen/ würdt sich auch auß allen Handlungen/ so hin vnd wider verloffen / wann nun alle Sachen vnd Schrifften zusamen getruckt außgehn werden/ (wie verhoffenlich bald geschehen soll/ dann wir der sachen kein scheuch habē) im Werck befinden. Inmassen auch solches auß ehegemelts D. Stephan Gerlachs Sendbrieff / so er bald anfangs von Constantinopel auß/ Doctori Chytræo gesandt/ vnd von dem Jesuiter zu Wien / an seine newe Zeittung getruckt / zusehen. Hiezwischen mögen die Bäpstischen schreier vnnd schreiber/ jhr kurtzweil vnd Affenfrewd / mit diser des Patriarchen Antwort haben / vnd sich damit (wie sie dann thun / vnd wissen nicht/wie sie es nu gnug thun sollen) jhres gefallens belustigen / dann sie bessers nicht werth / weil sie die offenbar warheit Gottes Worts / die so klar vnd hell am Tag ligt / als die liebe Sonne am Himel scheinet/nicht wöllen/ noch lust oder liebe darzu haben / geschicht jnen gar recht/ daß sie durch Gottes gerechtes Vrtheil / der Lugen glauben/ vnd verdammet werden / alle die / so der warheit nicht glauben wöllen/ daß sie selig wurden.

Ein solches Lumpentractetlin / vnnd summarischen

Außzug

Außzug/ auß diser/ des Patriarchē zu Constantinopel antwort / auff vñ wider die Augsp. Confession/ neben anderm mehr honlächlen vnd stumpfieren/ so diß verschinen Jars hin vnnd wider / von den Papisten ergangen / hat newlicher zeit ein Jesuiter zu Wien/ vnder dem Tittel: Gewisse vnd warhaffte newe zeittung auß Constantinopel/ von Jeremia/ jetzigem Patriarchen daselbsten/ ꝛc. lassen in Truck außgehn / da er kurtz vnd summariter angezeiget / was gedachter Patriarch/ von jedem Articul bemelter vnser Confession halte/ Vns/ wie er vermeinet/ zu nachtheil/ schand vnd spott/ Jhnen aber/ den Papisten/ ein Affenfrewd vnd Spil zumachen/ vnd jrer Jrthumben zu bestettigung vnd bekrefftigung.

Wiewol wir vns nu noch versehen / es werden die Schrifften/ so zwischen vns/ vñ dem Patriarchen zu Constantinopel/ freundtlicher meinung gewechßlet worden/ bey jme/ oder ja zum wenigsten bey den seinen/ nicht allerdings ohne Frucht abgehn / sonder sich der Samen des reinen Göttlichen Worts/ den wir durch bemelte vnsere Schrifften / zur Ehr des Allmächtigen / vnd erweitterung seiner Kirchen/ außgesehet/ zu seiner zeit / mit fruchtbarer wachsung/ erzeigen: Jedoch gesetzt/ daß mehrgemelter Patriarch sich gegen vns / als ein Feind erklärete / vnd allerdings zu den Papisten trette (das wir jme doch noch der zeit nicht vertrawen sollen/ oder wöllen) so mögen doch die Papisten wol wissen/ daß wir nicht vil / weder nach des Patriarchen zu Constant. Censur/ Vrtheil oder Antwort/ so er in ettlichen Articuln/ wider vnser Christenliche Augspurg. Confession vñ Bekandtnuß gegeben/ noch auch des Bapsts zu Rom/ seiner Cardinál/ Bischoff / Mönch vnd Pfaffen/

oder

oder Jesuiter Vrtheil fragen. Dieweil sie nicht auß Gottes Wort / sonder allein auß ettlichen vbel angezognen Sprüchen der Vätter/ vnd auß Menschentand vñ Auffsetzen herkommen.

Dann ob sie wol bißweilen auch die H. Schrifft anziehen vnnd führen / so geschicht es doch nicht in rechtem Verstand / sonder wie der Teuffel wider Christum die Schrifft gebrauchet / also mißbrauchen auch sie dieselbigen.

Wie solches hernach bey ettlichen Articuln / sonderlich in dem 4. 5. 6. vom Glauben / gutten Wercken / vnd Rechtfertigung soll angezeigt werden.

Darumb wir auch jhr falsche jrrige verführische Lehr vnd Satzungen / auß grund H. Göttlicher Schrifft / als vnrecht/ richten vnd vrtheilen / wie vns der Herr Christus
Matth 7. befolhen : Sehet euch für vor den falschen Propheten.
Joh. 10. Item: Meine Schäflin hören meine stimm. Eines frembden stimm hören sie nicht / sonder fliehen von jm. Vnd
1. Cor. 10. S. Paulus: Fliehet die Abgötterey. Vñ abermals: Wann
Galat. 1. auch ein Engel von Himmel (will geschweigen der Patriarch zu Constantinopel / oder der Bapst zu Rom / oder Jesuiter) ein ander Euangelium predigen wurde / dann wir euch geprediget haben / der sey verflucht.

So kan auch die Bäpstler nicht vil helffen / da schon die Griechen in ettlichen Articuln mit jnen einig. Dañ daß ich jetzo anderer vil stuck geschweige / darinnen sie mit jnen vneins / haben vnd halten sie nicht mit den Wahlen vnd Römern die Einigkeit vnd Eintrechtigkeit der Kirchen/ sonder verdampt je eine die andere / daher der Patriarch zu Constantinopel järlichs mit grossem Gepreng / den Bapst zu Rom in den Bann thut.

Glei-

Gleicher gestalt / wann ein Griechin sich einem der Römischen Kirchen zugethonen / als einem Italiener / Spanier oder Frantzosen verheurat / würdt sie vom Patriarchen auch in den Bann gethon.

Was dörffen sich dann die Bäpstler vil der einhelligkeit der Griechen mit jnen rhümen? Soccolonius.

Vnd gesetzt / daß schon die Griechen mit den Bäpstlern allerdings durchauß in allen Puncten vnd Articuln eins weren / (da sich doch im Werck vil anderst / vnd das Widerspil befindet) was were es dann mehr? vnd was hülff es die Papisten?

Es sagt Hieronymus recht: Multitudo errantium, non parit erroripatrocinium: daß vil jrren / würdt dardurch der Jrthumb nicht verthedingt.

Ich will den Papisten wol mehr zugeben / nämlich daß der Bapst zu Rom / mit allem seinem geschmierten hauffen / in der Lehr vnnd fürnembsten Hauptstuck des Glaubens (nämlich / wie man die Seligkeit / vnd ewiges Leben soll erlangen) mit allen Türcken / Heiden vnd Juden zusamen stimmen / vnd daß diser aller miteinander / in disem Puncten / ein Glaub vnd Religion seie / nämlich daß sie halten / daß ein jeder Mensch / durch seine eigne / oder durch anderer frembde erkauffte oder erbettelte gute Werck vnd frombkeit / müsse selig werden / das ist gewiß vnd war / was wöllen sie mehr?

Dann ob es wol scheinet / als seien es mancherley Glauben vnd Religionen / wie sie dann auch nicht einerley Namen haben / so kommen sie doch letstlich am Ende alle zusamen / gleich wie des Simsons Füchse / so mit den Schwäntzen zusamen gebunden waren / ob sie wol mit den Jud. 15.

Köpffen/einer da/der ander dort hinauß sahen vnd wolten.

Ligt vns derhalben nicht so gar vil daran / daß der Jesuiter am ende diser seiner newen zeittung / damit er auch dieselbige beschleußt / vil Geschreyes macht vnd schreibt:

„ Merck auch weitter / daß vnsers Gegentheils Lehr / nicht
„ allein der Bapst zu Rom / sonder auch der Patriarch zu
„ Constantinopel/ nicht allein die Lateinischen/ sonder auch
„ die Griechischen Kirchen / nicht allein Occidens, sonder
„ auch Oriens, (Ecce quanta copia) improbiere vñ verwerf-
„ fe/ als ein ding / das mit der Prophetischen vnd Apostoli-
„ schen Schrifften (wer spottet?) nach allgemeiner Außle-
„ gung vnd verstand der hocherleuchten / vnd von Gott sei-
„ ner Kirchen zugeordneten Lehrern/vnd vralten Concilien/
„ nicht vberein kompt : wölches dir billich ein starcks vnd
„ ernstlichs nachgedencken zu deinem Heil machen soll. Biß hieher der Jesuiter.

Dann weder diser Jesuiter/ noch auch die Bäpstler/ der H. Göttlichen Prophetischer vñ Apostolischer Schrifft/ in jrer Lehr vñ Glaubenssachen/ folgen noch trawen/ oder sich derselbigen vil rhümen / sonder vil mehr dieselbigen lösstern/ als dunckel/ zweiffelhafftig vñ vnuolkommen. Derhalben sie gemeinlich Concilia, Vätter / Kirch / Kirch/ schreien/wie die altē Juden/ hie ist des Herren Tempel/ hie ist des Herren Tempel/ hie ist des Herrn Tempel/ Jer. 7.

Dann sie selbs wol wissen / daß die H. Schrifft jhrer Religion vnd Lehr zuwider / dieselbige verwirfft vnd verdammet/ sie auch nicht darauß genommen/ sonder meistes theils Menschenthand/Gebott vnd Satzungen sind/ wölches sie den Concilien vnd Vättern/ oder Kirchenlehrern/ vñ der Kirchen/ die alles/ was Menschen erdichtet/ gethon

muß

muß haben/die frome Fraw vñ Gespons vnsers Herrn Jesu Christi zuschreibē / Gleich wie zu der zeit des Herrn Christi/ die Phariseer vñ Schrifftgelerten/mehr auff jrer Vätter vnd Vorfahrer Satzungen hielten vnd gaben / dann auff Gottes Wort/das sie gantz vnd gar nicht verstünden/ sonder stock staren blind / vnd blinden leitter / wie sie Christus der Herr nennet/ waren. Matt. 15.

Die H. Schrifft ist nicht so dunckel/ wie sie die blinde Papisten machen/ sonder würdt vom H. Geist ein Liecht/ Latern / ein vest Prophetisch wort genennet / darauff man acht soll haben/vñ deren/als einem hellen Liecht vñ Fackel/ in einem finstern vñ dunckeln ort in diser Welt / soll nachgehn/ da dañ ein Spruch derselbigen durch den andern soll außgelegt vñ erkläret werden. Vnd habē alle vnsers Christenlichen Glaubens vnd Religion Articul vnd Hauptpuncten / vil schöner / heller / klarer / vnd verstendtlicher Sprüch in der H. Schrifft / darmit sie könden erwisen/ vnd wider den Teuffel/ auch alle Sophisterey/ schalckheit vnd spitzfindigkeit der Menschen / verthedingt werden / ja ein ding vil vnd offtermal hin vnd wider / in so vilen der H. Schrifft Büchern/widerholet.

Dieweil nun nichts darinnen/ so zur beschönūg des Römischen Antichristischen Bapstums dienstlich/geschriben/ dann was sie mit gewalt / vnd bey den Haren herzu ziehen/ wolte der leidige Satan vns gerne von dem hellen klaren Liecht/ vnd Richtschnur Gottes Worts / auff Menschen Lehr / in das weitte Meer der Vätter vnnd Concilien Satzungen / abfüren vnnd bringen. Wölches doch der Vätter meinung selbs nicht ist / sonder weisen vns von sich in die Schrifft / vnd wöllen nicht/ daß man jnen mehr oder weitters glaube / dann souil sie mit vnnd auß grund

Göttlichs Worts beweisen. Wie hieruon vil schöner Sprüch auß jhren Schrifften / auch im Geistlichen Rechten/ Distinct. 9. angezogen.

Darumb sollen die Leut zu dem lauttern / frischen vnd lebendigen Bronnen Göttlichs Worts gewisen / vnd darauß getrencket werden / da werden sie den Durst wol leschen : vnd nicht auß den trüben Bächlin anderer Lehrer.

Johan. 5. In die H. Schrifft weiset vns der Herr Christus selber/ vñ will/ daß wir die erforschen. Also auch weiset Abra-
Luc. 16. ham des reichen Mans Brüder in die Bücher Mosis/ vnd die Propheten: Sie haben Mosen vnd die Propheten/ laß sie die hören. Item : Werden sie die nicht hören / so
Luc. 24. wurden sie nicht glauben / wann auch einer von den Todten erstehn wurde. Christus legt seinen Jüngern auß alle die heilig Schrifft/ so von jm geschriben war / fieng an von Mose / Psalmen vnd Propheten / vnd spricht : Also steht geschriben/ ꝛc.

Hierauff / vnnd auß begern etlicher fürnehmer frommer Hertzen / hat mich lust ankommen / kürtzlich auff diese newe Constantinopolitanische Zeittung / vnd Summarischen angeregten Außzug zuantworten/ wie dann auch hie zuuor albereit/ offtgedachtem Patriarchen / vnnd als baldt darauff von vns geantwortet / seine Irrthumb / die er mit vnsern Bäpstlern gemein hat/ dermassen auß guttem vnd sattem Grund heiliger Göttlicher Schrifft / (doch sehr bescheidenlich) nicht ein oder zwey / sonder zum drittenmal widerlegt (wie dann beider seits / drey vnnd drey Gegenschrifften gestelt vnnd vbersandt) also daß er nicht lust hat/ ferners / oder mehr in Streitschrifften sich einzulas-

sen/

sen/ sonder darfür gebetten/ vnd mag darneben wol leiden/ das wir sunsten freundtlich einander zuschreiben.

Also schreibt nu der Jesuiter / auß der Antwort deß Patriarchen zu Constantinopel/ auff die Articul vnserer Christenlichen Augspurgischen Bekandtnuß.

Jesuit: Der erst Articul Augspurgischer Confession / von der allerheiligsten Dreyfeltigkeit/würdt passirt.

Wañ nu dem also ist/wie dañ auch die Päpistische Lehrer / wölchen dazumal zu Augspurg / da bemelte vnser Bekandnuß der Key. May./ vñ des gantzen Reichs Ständen/ vbergeben/ selbige zuwiderlegen aufferlegt / dessen sie sich vnderstanden/bekennen müssen/ das wir nemlich recht von der heiligen Dreifaltigkeit halten/so thun sie/die Päpstler/ sonderlich aber die Jesuiter / vns je gewalt/vnnd wider das Keiserlich Recht (wöllen der Biblia jetzo geschweigen) daß sie vns Ketzer schelten/vnnd sich allein Catholicos, Catholisch nennen. Dann in Keiserlichen Rechten außtruckenlich die Gottselige Römische Keiser / dise Versehung gethon/ vnnd offentlich gesetzt/ daß dise Catholisch sollen genennet werden / wölche nach Apostolischer vnd Euangelischer Lehr glauben/ das die heilige Dreifaltigkeit/ Vatter/ Sohn/vnd heiliger Geist/ein Gottheit/gleicher Maiestet/ seie. Wölche aber solches nicht glauben / die solle man für vnsinnige halten/vnnd den schmelichen Namen der Ketzer haben vnd tragen.

De summa Trinit. & fide Catholica L. cunctos populos.

Aber dieweil die Jesuiter so mächtig vnnd gewaltig/ mögen sie sagen vnnd reden was sie wöllen / wie im Psalmen gesagt würdt/vns gebürt zureden/ wer will vnser Herr

sein? Daher auch diese grimmige vnd gifftige Jesu Christi Feind / die blutdürstige Cainiten vnd Doegiten / nicht allein heimlich allenthalben bey den hohen Potentaten / sonder auch offentlich / im gantzen heiligen Römischen Reich / im truck außgangnen Schrifften / offentlich / die Keiserliche Maiestat / vnd des Reichs Fürsten vnnd Stände / mit grossem ernst / vnd höchstem fleiß vermanen / hetzen vnd anreitzen / daß sie ein Blutbad in Teutschlanden anrichten / vnnd mit gewalt / vnnd dem Schwert / wölches jhnen darzu von Gott gegeben seie / die Lutherischen Ketzer / vnnd allerschedlichste des Christlichen namens Feinde / außreutten sollen / vnd daß solches Blutuergiessen sehr nutzlich seie / wann sie des Triendtischen Concilij Decreta, Satzungen vnd Beschluß volstrecken / vnd ins werck richten.

Andr. Fabritius Epistola dedicatoria Harmoniæ Augustanæ Confessionis.

Wölches doch an sie nichts newes / sonder ist der alt des Römischen Bapsts Geist / Hertz / Sinn / Gemüt / Gedancken / Rhat vnnd That. Dann also schreibt von dem Papst Iohanne. 22. in einem offentlichen Außschreiben Keiser Ludwig der 4. oder wie ettliche / der 5. Der Papst ist ein Bluthund / den nach der Christen Blut dürstet / der allenthalben vnder allen Christlichen Völckern Zweitracht vnd Auffrhur anricht / Brüder wider Brüder wapnet / daß die Christen den Friden / so jhnen Gott gegeben / von wegen dises Antichristen nicht behalten könden. So vnsinnig ist diser Mensch / oder viel mehr Teuffelskopff / offentlich rhümet er in den versamlungen seine bößwichtsstuck / als wer es recht gethan / vnnd sagt: Wañ die Christliche Fürsten vneins vnd widereinander sind / dannzumal ist der Papst zu Rom / der mächtigst / dazumal regniert vnd herschet er / wann alle / durch Zweitracht / Auffrhur / Haß vnd

Auent. der Beirisch Historischreiber im 7. Buch.

vñ Widerwillen geschwecht werdē / Da würdt sein gewalt jederman schröcklich / dazumal müssen alle seines willens geleben vnd jhme gehorsam sein / daß sie auch / wann er sich nur reuspert / acht auff jhnen haben müssen. Auffrhur vnd Vneinigkeit der Teutschen / ist des Bapsts zu Rom glück / heil vnnd wolfart. Derhalben so soll der Bapst sich auffs eusserst befleissen / wann er sein wolfart will erhalten / das er die ehrine Schlangen / das ist / der Teutschen Reich zurknitsch / dasselbig zu staub vnd äschen mache / ꝛc. "Merckts wol "Christlicher Leser

Auß wölchem nicht allein der Geist / von wölchem die Bäpstler getriben werden / zuerkennen / sonder solte billich / allen frommen Christen Teutscher Nation ein weitters nachgedencken machen.

Es muß aber der Jesuiter / dieser Newen Zeittung Schreiber / dennoch bekeñen / daß die Griechen / in dem Articul von der Procession des heiligen Geists / so wol wider die Römisch Kirch / als wider vns / setzen / daß der heilige Geist / allein vom Vatter / vnnd nicht zugleich auch vom Sohn außgehe. Derowegen die Papisten / der Griechen Consens nicht so hoch zu rhümen haben.

Jesuit: Auff den andern Articul / von der Erbsünd / antwortet der Patriarch / die Tauff neme die Erbsünd hinweg / Man müsse aber die getaufften / auch mit dem heiligen Chrisam salben. Vnnd schreibt der Jesuiter am Rand. NB. das ist / mercks wol.

Darauff ist das vnser Antwort vnd meinung / das die Erb-

Erbsünd in vnd durch den Tauff/ nicht also weg genommen werde / das nichts sündigs mehr an dem getaufften bleibe / Sonder das sie verzigen / vnnd den glaubigen getaufften zur verdamnus nicht zugerechnet werde. Dann die böse lust bleibet auch in den wider vnd newgebornen/ alle dieweil sie hie auff erden leben / vnd stirbt allererst zuletzst mit jhnen ab: Darmit haben sie zukempffen vnd zufechten
Rom. 7. jhr lebenlang / wie der heilig Apostel Paulus solches klärlich lehret/vnnd darüber vil vnd hefftig klaget. Vnd nennets außtruckenlich ettlich mahl Sünd / vnnd ein böses ding / wölches dem Gesetz Gottes vnnd dem Geist widerstrebe / ja ein Feindtschafft wider Gott. Wie auch im volRom. 8. genden Capitel / da er gleich wol sagt: Es sey nichts verdamlichs an denen / die in Christo Jesu seind / Sagt aber nicht / es sey kein Sünd in jhnen / sonder/ nichts verdamlichs. Dann ob es wol Sünd ist/für vnd an sich selbst / so würdt es doch auß Gnaden/vmb Christus willen verzigen vnd vergeben/ vnnd würdt mit dem rosenfarben bluttigen
Gal. 3. Mantel vnsers Herrn Jesu Christi/den wir in dem Tauff
Psalm. 32. anziehen / bedecket/ daß es Gott nicht sehen will/vnnd vns deßhalben / wann wir an Christum glauben / der Sünden widerstreben / vnnd vmb verzeihung bitten / nicht verdammen.

Was dann den Chrisam belanget / bey dem Tauff/ wissen wir sehr wol/ daß es ein alt ding ist/vnnd würdt von ettlichen alten viel zu hoch gerhümet / wie dann die Päpstler fürgeben/der Herr Christus hab seine Apostel nach dem letsten Abendtmal denselbigen gelehret machen / wölches ein lautere Fabel ist / von menschen erdacht / ohne grund heiliger Schrifft.

Ist

Ist gleichwol im alten Testament breuchlich gewesen / daß man die Hohepriester vnnd König des Volcks Gottes / mit dem heiligen öl gesalbet / hat aber Christum / den einigen / rechten vnd waren Hohenpriester vnd König bedeuttet / wölcher mit dem frewdenöl gesalbet ist / vor seinen Brüdern / Dann er den heiligen Geist nicht nach der maß empfangen. Vnnd von seiner fülle empfangen auch alle Christen im Tauff den heiligen Geist / durch den sie wider vnd new geborn werden. Das ist der recht Chrisam vnd Salbung / dauon S. Johannes in seiner ersten Epistel am 2. Jhr habt die Salbung / von dem der Heilig ist / vnd wisset alles. Psalm. 45. Joan. 1.

Nachdem nu Christus / der gesalbet / kommen ist / vñ gibt vns auch die Salbung des H. Geists selber / bedörffen wir weder der Mosaischen ölung / dann sie mit andern Ceremonien des alten Testaments abgethon / vnnd auffgehaben / noch viel weniger / des Bapsts Salben weitters / Wie dann auch sie die Papisten / solches nicht mit einem einigen Wörtlin auß dem gantzen newen Testament beweisen könden. Demnach dieweil es nur Menschen Thand vnd Satzung ist / ist es vergebenlich / vnd thut nichts zur Tauff. Derhalben vnderlassen wir es / vnd behalt der Bapst jhme seinen Chrisam / vnnd der Jesuit sein Nota bene selber / darmit er weder den Preiß / in der Kirchen Gottes / noch den Danck erstechen würdt.

Darneben soll der Jesuit wissen / daß gedachter Patriarch / mit jhrer / der Römischen Kirchen einiger vndertauchung des Taufflings in das Wasser / eben so wenig zufriden / als mit vns / daß wir den Chrisam vnderlassen.

„ Jesuit: Der drit Articul / von der Aposteln
„ Symbolo würdt passirt.
„ Jesuit: Auff den vierten / fünfften vñ sechsten
„ Articul vom Glauben / guten Wercken / vñ recht-
„ fertigung / antwortet der Patriarch summari-
„ ter also: Ihr bemühet euch vil / vnd sehr / zupro-
„ bieren / vnd zuerhalten / daß wir allein durch den
„ Glauben / verzeihung der Sünden / Gerechtig-
„ keit vnd Seligkeit erlangen. Das ist aber weit
„ fehl / weil geschriben steht: Der Glaub ohne
„ Werck ist todt / Jac. 2. Item: Wer auß Gott ist /
„ helt Gottes Gebott / Joh. 8. Item: Nicht ein
„ jeglicher / der da sagt: Herr / Herr / würdt ein-
„ gehn in das Reich Gottes. Matth. Item: Nit
„ die hörer / sonder die thäter des Gesetzes wer-
„ den gerechtfertiget / ꝛc.

„ Lieber Herr Patriarch / vnd Jesuiter / wir bemühen uns gar nicht vergeblich / ist auch keines wegs fehl / das wir lehren vnd probieren / daß wir allein / allein sag ich / durch den Glauben / verzeihung der Sünden / Gerechtigkeit vnd Seligkeit erlangen / es were dann sach / daß S. Paulus / der hohe erleucht / vñ thewer Apostel / vergeblich sein Theologiam im dritten Himmel gestudiert / sich vergeblich bemühet / vnnd weit gefehlet hette / da er in allen seinen Episteln / fürnemlich diß Hauptstuck treibet / daß wir allein / allein / sag ich (hörestu es du Esauiter) durch den Glauben an Christum / vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / vnd

ewige

ewige Seligkeit erlangen. Dañ also schreibt er zu den Rö-
mern: So halten wir es nu/daß der Mensch gerecht werde/ Rom 3.
ohn des Gesetzes Werck/durch den Glauben. Was ist/das
er spricht: Ohn des Gesetzes Werck/durch den Glauben:
dann eben soul / als/ allein durch den Glauben? Dann er
je außtruckenlich die Werck außschleußt von der Gerech-
tigkeit/vnd schreibet sie allein dem Glauben zu. Vnd aber-
mal: Dem aber/der nit mit Wercken vmbgeht/ glaubt aber Rom. 4.
an den / der die Gottlosen gerecht macht / dem würdt sein
Glaub zugerechnet zur Gerechtigkeit. Vnnd widerumb: Eph. 2.
Dann auß Gnade seidt jhr selig worden/durch den Glau-
ben/ vnd dasselbig nicht auß euch/ Gottes Gab ist es/nicht
auß den Wercken/auff dz sich nicht jemandt rhüme. Auff
disen schlag geht gar nahendt die gantze Epistel S. Pauli
an die Galater / also auch die an die Philipper / da er der Philip. 3.
menschen eigen Gerechtigkeit/so auß eignen Wercken her-
komñet/für schaden rechnet/ ja mit einem heßlichen namen/
kat/vnd noch gröber/stercora & excrementa nennet. Da-
rumb der H. Prophet Dauid sagt: O Herr gehe nicht mit Psal. 143.
deinem knecht in das Gericht / Dann der lebt nicht (er sey
gleich wer er wölle) der vor dir bestehn möge: Seittemal
alles vnser/auch der gerechten vnd frommen/ thun/ vnvol-
kommen/ vnd mit grosser schwacheit/ Sünden vnd vnrei-
nigkeit besudelt ist/ warmit wir vmbgehn / auch vnsere gute
Werck/wie der H. Prophet Jsaias auch sagt: Daß alle vn Jsa. 64.
sere Gerechtigkeit/sey wie ein vnrein Kleidt. Aber der Herr
hat auff Christum seinen Sohn/ alle vnsere Sünden ge- Jsa. 53.
worffen/ vñ durch sein gerechtigkeit/ würdt er/mein knecht/
der gerecht/gerecht machen / vil/ nemlich alle die/ so an jhn
glauben. Darumb würdt er genennet/vnd ist/Gott vnser Jere. 23.
Gerechtigkeit. Dise bestehet allein vor Gottes gestrengen

Philip. 3. Richterstul/vñ würdt vns geschenckt vñ zugerechnet durch
Act. 10. 4. den Glauben. Von disem Christo zeugen alle Propheten/ das vergebung der Sünden haben / durch seinen Namen alle die an jhn glauben / vnnd ist sonsten in keinem andern heil/ auch kein anderer Name (das ist/ nichts/es sey gleich/ oder hab namen / wie oder was es wölle) vnder dem Himmel den menschen gegeben / dardurch wir mögen selig werMatt. 1. den / dann allein durch Christum/ wölcher auch deßhalben
Psal. 130. Jesus heißt / daß er sein Volck solle erlösen/ von allen jren Sünden. Diser Jesus Christus ist allein für vnd vmb vnsere Sünden gecreutziget vnnd gestorben / vnnd sonst niesa. 63. mandts. Er hat allein die Keltern getretten/vnd allein vns von vnsern Sünden erlöset / darfür gnug gethon / gebüßt vnd bezalet/vnd mit seinem einigen Creutzopffer/ da er sich selber einmal für die Sünd hat auffgeopffert / in ewigkeit vollendet/die geheiliget werden/vnd gesagt: Consumatum est: Es ist alles vollbracht. Ist ers aber allein/Christus/der Sünd hinweg nimpt / so könden wir es mit vnsern Wercken nicht sein / noch thun.

So ist es auch vnmüglich / daß wir disen Mittler/ Versöner/gnugthuung / vnd Erlöser von vnsern Sünden / Christum Jesum / anderst dann mit dem Glauben fassen vnd ergreiffen mögen / wölcher gleich als die Hand ist/ damit wir jne annemen/ ergreiffen / vnd vns jn / sampt seiner Gnad/ Gutthaten vnd Verdienst zueignen. Daher S. Paulus sagt: Durch den Glauben werden wir gerecht/ Rom. 3. Gal. 2. Joh. 3. sagt er selber: Also hat Gott die Welt geliebet/ daß er seinen eingebornen Sohn gab/ auff daß alle / so an jn glauben/ nicht verloren werden / sonder das ewig Leben erlangen. Wer an jn glaubet / der würdt

nicht

nicht gerichtet/ wer aber nicht glaubt/ der ist schon gericht/ dann er glaubt nicht an den Namen des eingebornen Sohns Gottes.

Diser Glaub aber/ dardurch wir vor Gott gerecht werden / ist nicht nur ein blosse erkandtnus vnd wissenschafft der Historien von Christo / wer er seie / vnd was er gethon vnd gelitten habe (wie die Bäpstler jnen traumen lassen) dann solches auch die Teuffel wissen vnd glauben / vnd dasselbig vil besser vnd stercker / dann manche Christen/ werden aber dardurch vor Gott nicht gerecht / dann sie nicht glauben / daß Christus für sie vnd jre Sünden solches gethon / vnd sie darmit von denselbigen erlöset habe/ daher sie sich auch darauff nicht verlassen/ noch sich dessen trösten / oder frewen / sonder wie S. Jacob sagt/ erschrecken vnd erzittern. Jac. 2.

Der rechten Christen Glaub aber / dardurch wir vor Gott vergebung der Sünden erlangen / vnd von jme für gerecht gehalten / vnd zu dem ewigen Leben auff vnd angenommen werden/ ist/ vber die wissenschafft der Histori von Christo / noch auch darzu ein hertzlich vnd kündtlich vertrawen auff die verheissung vnnd zusagung der gnaden Gottes / von seinem lieben Sohn Jesu Christo / vnd seinen Gutthaten vnd Verdienst/ daß Gott der Vatter aller Barmhertzigkeit vnnd gnaden / vmb seines vilgeliebten Sohns willen / allen denen/ so an Christum glauben / daß er jr einiger Versöner/ gnugthuung / Mittler/ büsser vnd bezaler für jre Sünden seie/ wölle gnädig sein / die Sünde vergeben/ sie gerecht machen vnd halten/ vnd das ewige Leben auß lautter gnaden schencken.

Wie solchen Glauben S. Paulus zun Römern am 4.

cap. weitleuffig beschreibt/vñ auß der H. Schrifft beweiset/ auch mit dem exempel Abrahams/des Vatters aller Gleubigē/herauß streichet/wie solchs daselbstē nach lengs zusehē.

Dergleichen auch an die Epheser am 3. cap. durch Christum haben wir freudigkeit vnd zugang in aller zuuersicht/ durch den Glauben an jn.

Diser Glaub ist kein fauler / blosser noch todter Gedanck oder Wohn / sonder ein lebendig vnd krefftig ding/ weil er Christum das Leben ergreifft / vnd auch derhalben den Menschen lebendig machet vor Gott. Wie abermals
Rom. 1. S. Paulus auß dem Propheten Abacuc beweiset: Der Gerecht würdt seines Glaubens leben.

Weil aber allein der Glaub / vor vnd ehe die Wercke folgen / solchen Mittler vnd Erlöser Christum ergreifft/ so muß war sein/daß allein der Glaub/vor vñ ohne Werck/ solche Erlösung von Sünden fasse. Wölches nichts anders ist/ noch sein kan/ dann gerecht werden. Vnd also erlangen wir allein durch den Glauben an Christum / verzeihung der Sünden/ Gerechtigkeit vnd Seligkeit.

Vnd ist kein newe noch vnerhörte weiß zureden/ wann wir sagen: Der Mensch würdt allein durch den Glauben gerecht. Dann also haben sich auch die alten Vätter vnnd Kirchenlehrer diser form / art vnd weiß zureden gebraucht/ daß wir nemlich allein durch den Glauben an Christum
Chrysost. vber das 3. cap. der Epist. an die Gal. gerecht werden: Als Chrysostomus / wölcher auch Bischoff zu Constantinopel gewesen: Iudæi dicebant: Qui sola fide nititur, execrabilis est: Hic (Paulus) contra demonstrat: Qui SOLA fide nititur, eum benedictum esse. Das ist/ die Juden sagten: Wölcher sich allein des Glaubens getröstet/ oder sich allein darauff verlaßt / der ist verflucht.

flucht. Aber S. Paulus beweiset / vnd thut das Widerspil dar / wölcher sich allein des Glaubens getröstet / der sey gesegnet vnd gebenedeiet.

Wañ der Patriarch nur disen seines Vorfahrers Spruch besser betrachtet vñ erwegen hette / so wurde er nit ein solch blind vnd vngereimpt / zuuorderst Gottes Wort zuwider / vrtheil gefelt haben / vñ gesagt: Wölche allein auff die blosse Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes sich verlassen / vñ daneben das jrig nicht darzu thon wöllen / die lauffen gewißlich an / vñ betrügen sich selber. Die verblendte Juden / sagt S. Chrysostomus / die reden / halten vñ glauben also: Höret jrs / jhr Bäpstler / was jhr für einen feinen Glauben habet? Nämlich der Juden / wie auch droben vermeldet.

Vnd damit meniglich vns dester baß verstehe / wöllen wir solches nicht dahin verstanden haben / wann wir sagen / daß wir allein durch den Glauben / verzeihung der Sünden / Gerechtigkeit / vnd ewige Seligkeit erlangen / daß der Glaub allein seie / ohn gutte Werck / ob wir wol sagen / Er mache allein gerecht vor Gott (wölches zwo vnderschidliche Reden sind) dann so bald der Glaub Christum ergreiffet / folgen dennechsten die gutte Werck / als des Glaubens rechte Früchte / vnnd stehtige vngescheidne / vnabläßliche Geferten. Darumb S. Jacob recht sagt: Der Glaub ohne Werck ist todt.

Aber durch dise folgende Werck / würdt der Mensch vor Gott nicht gerecht / dann dise Ehr gebürt allein Christo / vnd seinem einigen Gehorsam / Werck / Verdienst vnd Creutzopffer / vnd gantz vñ gar nicht vnsern eignen Werken / die nicht darzu gehören: Ich / Ich bins / der ich deine Vbertrettung tilge vmb meinet willen / Isa. 43.

Darumb

Darumb ist es die meinung gantz vnd gar nicht / wie auch Christi / in den vom Patriarchen angezognen Sprüchen/daß wir nicht allein durch den Glauben solten gerecht vnd selig werden / wie es der Patriarch / vnd die Bäpstler fälschlich verstehn vnd deutten / ja vil mehr verkehren/ daß wir zum theil durch den Glauben an Christum / zum theil aber auch durch vnsere gute Werck/Buß/gnugthuung/ꝛc. vor Gott Gerechtigkeit vñ ewigs Leben erlangen müssen/ Daß es also Christus nicht allein gethon hette / sonder wir das vnser auch darzu thun müsten / vnd also Christus nicht ein gantzer / sonder nur ein halber Heiland / Erlöser vnd Seligmacher were / vnd wir jme auch zum halben stand/ mit vnsern besudelten Lumpenwercken / an die Seitten gesetzt vnd gestellet werden. Nein/ Nein / Nein lieber Gesell/ das ist weit weit fehl/ dadurch lauffen die Leut an/ vnd betriegen sich die Heuchler vnd Gleißner/ die also mit jren Hudellumpen vnd Bettelsack daher getrollet kommen. Vnd ist ein scheutzlicher / abscheulicher vnd grewlicher vnleidenlicher/ ja Gottslösterlicher Irrthumb/ stracks wider Gottes einhelliges Wort/ wider Christum/ vnd sein Verdienst / das hie / vnder des Patriarchen Namen / von dem Jesuiter gesagt würdt / die gutte Werck seind notwendig zur Seligkeit / vnnd/ ist vnmüglich ohn gutte Werck selig werden.

Rom. 3. Diß ist S. Paulo stracks zuwider / da er / wie oben vermeldet/ spricht vnd schleußt: So halten wir es nu / daß der Mensch gerecht werde / ohn des Gesetzes werck / allein
Gal. 2. durch den Glauben. Vnd abermal: Doch weil wir wissen/ daß der Mensch durch des Gesetzes werck nicht gerecht würdt/ sonder durch den Glauben an Jesum Christum/ so

glau-

glauben wir auch an Christum Jesum / auff daß wir auch gerecht werden / durch den Glauben an Christum / vnd nit durch des Gesetzes werck. **Darumb würdt durch des Gesetzes werck kein Fleisch gerecht.** In disen wenig worten / vnd kurtzen Sprüchlin / würdt beides zum drittenmal widerholet / daß kein Mensch durch die gutte Werck / so Gott in den zehen Gebotten befohlen hat / gerecht werde / sonder allein durch den Glauben an Jesum Christum. Dann weil die gutte Werck außtruckenlich außgeschlossen werden / von der Gerechtigkeit: so muß je allein der Glaub an Christum / als das einig mittel / Instrument vnd Werckzeug/oder Hand/damit wir jn/vnsern Heiland vnd Seligmacher/ ergreiffen / vns bey Gott gerecht vnd selig machen.

Darumb auch wir/so allein auff den Glauben an Christum dringen / wann wir mit Gott zuhandlen haben / vnd vor jhm gerecht sollen werden / gantz vnd gar nicht gleich seien (wie der Patriarch sagt) denen/die allzeit am A B C lernen. Dann Christus den wir mit glauben ergreiffen/ ist nicht allein der anfang / sonder auch das mittel vnd end vnserer Seligkeit. Er ist Alpha & Omega. Er wils allein alles / vnd das Fac totum sein / Ich allein (sagt er) oder laß gar sein. Das Beth ist zu eng / er will da niemand neben sich ligen lassen. Daher S. Paulus sagt: Er hab sich nicht gehalten / daß er etwas wüßte / ohn allein Jesum Christum / den gecreutzigten/ 1. Cor. 2. Ist also diser Leut meinung nach/S. Paulus auch für vnd für ein A b c darius gewesen vnd gebliben / vnd also vergeblich im dritten Himel gestudiert. Isai. 28.

So seind wir vil weniger gleich den Bawmeistern / die für vnd für nur am Fundament arbeitten/ vnd nichts weitters darauff bawen wöllen. Solche Leut haben weder die heilige Schrifft gelesen / noch jemals Christum geschmecket/verstehn auch nicht/was der recht/war/gerecht vnd seligmachend Glaub an Christum ist. So seidt jhr/ sagt S.
Epheſ. 2. Paulus / nu nicht mehr Geste vnd frembdlinge / sondern Burger mit den Heiligen vnd Gottes Haußgenossen / erbawet auff den grund der Apostel vnd Propheten / da Jesus Christus der Eckstein ist / auff wölchen der gantz Baw in einander gefüget / wächßt zu einem heiligen Tempel in dem Herrn / auff wölchen auch jhr mit erbawet werdet / zu einer behausung Gottes im Geist. Das heißt ja nicht allein am grund arbeitten / sonder den Baw darauff setzen (wann man lehret / daß wir allein durch den Glauben an Christum / gerecht vnd selig werden) vnd auch ein solchen stattlichē Baw/daß es ein dermassen herrliche Behausung ist/ darinnen Gott selber hie auff Erden / laut jetz angeregter wort S. Pauli/ wohnen will.

Ach was machet oder bawet jhr blindenführer für ein Hauß oder Baw/ auff den Grund / wölcher ist Christus/ mit ewern stupffeln / hew / stro / wölches das fewr Gottes zorns/ wann es anbrennet/dermassen verzehret/daß jr nicht wisset wo auß oder an? Da ist ewer gröster trost/das erdichtet Poetisch vnd Heidnisch Fegfewr. Wehe euch / vnd jmmer ewig ach vnd wehe / die jr die Leut weiset / daß sie sich eintweders auff jre eigne / oder frembde Werck verlassen/ wie der Phariseer / Luc. 18. Darumb würdt es euch auch gehn gleich wie jenem / wölcher da er auff seine gutte Werck sich verliesse / verdampt in sein Hauß heim gienge.

Vnder

Vnder des aber / da wir also lehren von dem Glauben / daß er allein gerecht mache / vnd nicht die Werck / verbietten wir gantz vnd gar nicht die gutte Werck / machen auch die Leut weder werckloß noch rholoß / wie vns die Bäpstler fälschlich verzüffen / sonder lehren mit allem fleiß / wölches die rechte Gott wolgefellige Werck seien / vermanen auch vnsere Zuhörer mit allem ernst darzu / Nicht aber der meinung oder gestalt / daß sie dardurch den Himel sollen verdienen / dann das ewig Leben ist ein Gab Gottes durch Christum / Rom. 6. der es vns hat erworben / sonder jhren Glauben damit zubezeugen / vnd daß sie Gott zu schuldigem Gehorsam vnnd danckbarkeit / in gutten Wercken wandlen / vnd jme dienen in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / die jme gefellig ist / alle tag jres Lebens / dann in Christo ist ein rechtschaffen wesen. Ephes. 4.

Vnd hieher gehören / sollen auch in solchem Verstand genommen werden / alle dise Sprüch / so hie auß des Patriarchen antwort angezogen werden. Dann wer nicht also auß Glauben gutte frucht bringt / den würdt der Herr Christus an jenem tag nicht für den seinen erkennen / sondern als einen vnfruchtbarn Baum im hellischen vnaußleschlichen Fewr verbrennen. Vnd das sey gnug von der Gerechtigkeit des Glaubens vnd gutten Wercken.

Jesuit. Auff den sibenden Articul / von der « Kirchē / antwortet der Patriarch / die heilig Ca- « tholisch vnd Apostolisch Kirch / sey ein Versam- « lung deren Menschen / wölche alles halten / was «

„ in heiligen Canonibus fürgeschriben / vnd vom
„ heiligen Geist durch die heilige Patres, Vätter
„ gesetzt / geordnet / vnd beschlossen worden.

Liebe Gesellen / wa bleibt aber die H. Schrifft? S. Augustin / lehret man soll die Christenliche Kirchen suchen in jres Herzen worten / so kompt jhr daher getrollet / mit ewerer Vätter Satzungen vnd Canonibus, daß wölche dieselbige halten / seien die Christliche Kirchen. Wann dem also ist / wa ist die heilig Catholisch vnd Apostolisch Kirch gebliben / ehe dann die Concilia ettlich hundert Jar nach Christi Himmelfart gehalten? Dergleichen auch ehe / vnd jemalen die Patres angefangen zuschreiben? Item / ehe vnd die Canones gemacht worden? Dann daß jemand wolte sagen / die Apostel hetten solche Canones gemacht / wie sie vnder jrem Namen getruckt / herumb getragen werden / ist lautter nichts dann Fabelwerck / wie auß dem letsten derselbigen zusehen / daß Clemens vnder die Biblische Schrifften zehlet / seine zwo Episteln. Vnd dörffen wir diser Canonum gar nichts / sonder haben vil bessere vnd gewissere / auch vnfehlbare heilige Canones Apostolorum in jren Schrifften vnd Episteln / die sie der Kirchen hinderlassen.

Vnd weil der Patriarch auff die Canones dringet / warumb halten sie nicht der heiligen Apostel Canonem,
Actor. 15. Decret oder Beschluß / so sie in jrem Concilio einhellig beschlossen / wie in der Apostel geschichten zusehen / da Petrus sein meinung sagt / daß Gott den Heiden eben so wol den H. Geist gegeben / als jnen / vnd reiniget jre hertzen durch

den

den Glauben. Was versuchet jhr dann Gott / mit auffle-
gung des Jochs (Gesetz Mosis) auff der Jünger Häls/
wölches weder vnsere Vätter / noch wir haben mögen tra-
gen/Sonder wir glauben durch die Gnad des Herrn Jesu
Christi / selig zuwerden / gleicher weise / wie auch sie / Ist
eben des schlags/ wie hie oben / daß es vnmüglich / daß ein
Mensch durch gutte Werck könde selig werden. Dann nie-
mand helt Gottes Gebott volkoñen/ weder die alte Vät-
ter/noch auch die Apostel: Sonder wer da wölle selig wer-
den/der müß auß lautter Gnaden Gottes/vmb Christi wil-
len/durch den Glauben an Christum/ solches erlangen.

Das ist der Beschluß des Concilij der heiligen Apo-
stel/ vñ heilige Canon/ auß eingebung des heiligen Geists/
wie daselbst volget vnnd gemeldet würdt. Da auch beschri-
ben würdt/wölches da sey die recht heilig Apostolisch vnnd
Catholisch Kirch Gottes / daß es nemlich sey ein Hauff
vnd Versamlung deren Menschen / wölche hören Gottes
Wort/vnd nehmen dasselbig an/glauben an Jesum Chri-
stum/der jhnen auß Gnaden/vmb seines gehorsams/bitter
Leiden vnd sterbens willen / verzeihe vnnd vergebe alle jhre
Sünden/halte sie für gerecht/ schencke jhnen sein Gerech-
tigkeit / Seligkeit / vnnd ewiges Leben. Das ist weit ein
andere Beschreibung der heiligen Catholischen vnd Apo-
stolischen Kirchen/dann wie sie vns der Patriarch vnd Je-
suit abmalet.

Vnnd das ist die recht Catholisch / das ist / allgemein
Christliche Kirche / vor vnnd nach der zukunfft Christi/so
einerley Glauben hat an Christum / wie jetz S. Peter ge-
hört. Ist auch die Apostolische Kirch. Dann da sind bey
einander die rechte Apostel/die solches beschlossen. Deren

Außspruch/ Sententz/ Vrtheil vnd Canon / wölche nicht annemen/ vnd nachkommen wöllen / die seind nicht/gehören auch nicht zu der recht waren Catholischen vñ Apostolischen Kirchen Gottes/vnd Gespons Christi/sonder seind die falsch Kirch vnd Teuffelshur/sie haben gleich sonst soviil Canones, Patres oder Matres, als sie wöllen.

Christus der Ertzhirt vnnd Bischoff vnserer Seelen/ sagt: Meine Schäfflin hören meine Stimm/eines frembden Stimm hören sie nicht / sonder fliehen von jhme / das ist / ein Wolffsgeschrey / der da kompt zuzerreissen die Schäfflin.

Joan. 10.

Zu dem/so ist die Kirche ein Gespons des Herrn Christi/er ist der Breuttigam/darumb sollen wir jne hören/was er vns sagt in seinem Wort durch die Propheten / Euangelisten vñ Apostel/so er vns gegeben/ Das seind die rechte der Kirchen Vätter/ auff dero Lehr vnd Grund die Kirch gebawen/die haben vns jhre Canones in jhren Schrifften hinderlassen / die sollen vnnd wöllen wir hören vnd halten. Die weisen vns aber allein auff Christum / bey dem allein wöllen wir bleiben/vnnd vns dessen benügen lassen. Wer was weitters haben will / vnd sich nicht an diesem genügen lassen/der mag hinlauffen/wo er will/ vnnd suchen Canones wo er will/ was er aber finden würdt / darff er mit vns nicht theilen.

2. Cor. 11. Ephes. 5. Eph. 2.

» Jesuit: Daß der Catholischen/Orthodoxi-
» schen Kirchen siben Sacrament seien / wölche
» Christus selber eingesetzt: Die Tauff/ die Sal-
» bung mit dem Chrisam/ oder Firmung / die H.
» Communion/ Buß / Priester Weihung / Ehe-
» stand/die letzste ölung/ꝛc.

Mit

Mit einem Wort darauff zuantworten / ist das nichts war. Dann sag mir jhren einer / wo hat Christus im newen Testament / die Salbung mit dem Chrisam / oder Firmung / mit einem wort eingesetzt?

Wir erkennen / vnd nehmen mit grosser Danckbarkeit an von Christo dem Herrn / die zwey heilige Sacrament / den Tauff vnd Abendtmal. Von den andern fünffen / daß es eigentlich zureden / Sacramenten sein sollen / von Christo im newen Testament eingesetzt / finden wir in Büchern desselbigen / nichts von geschriben / vnnd steht den Widersachern / so solches fürgeben / darauß zubeweisen.

Zu einem jeglichen Sacrament des newen Testaments gehört / Christi Wort / Einsatzung vnd verordnung / vnnd daß es hab ein eusserlich vnnd sichtbarlich Element / wölches er auch darzu verordnet habe / sampt der gnedigen Zusagung / vnnd Verheissung der Gnaden Gottes / vnnd vergebung der Sünden. Wañ man nu dise jetzt erzelte Beschreibung der hoch würdigen Sacramenten / vnnd derselbigen stuck / bey den andern fünffen / in sonderheit von einem jeden würdt erfordern / vnnd also probiern / daß sie / die Widersächer / dieselbige sollen auß bemelten Büchern newes Testaments / anzeigen vnd erweisen / würdt es jhnen nicht allein schwer / sonder gar vnmüglich / vnd niemandts daheimbden sein. Darumb so lassen wir diese fahren.

Souiel den 8. Articul / Das die Sacrament «
gleichwol krefftig / ob schon die Priester / dardurch «
sie

» sie gereicht werden / nicht fromb seind / lassen wir auch also passieren. Das aber der Jesuit hinzusetzt: Wie » der Patriarch ein lange außführung hinzusetze / » daß man nemlich auch die böse Priester in ehren » haben / vnd nicht freuentlich vrtheilen soll: Item / » daß eines bösen Priesters Meß oder Opffer so » gut sey / als des frommen.

Darauff antworte ich / daß solches auff den Papistische schlag gerichtet / da der Bapst / er thue gleich was er wölle / sampt den seinen / von niemand will gestraffet oder
Gal. 2. gerichtet werden. Da doch S. Paulus / S. Petrum / dessen Stulerben der Papst zu Rom sich rhümet / frey vnder Augen gestanden / vnd jhne vor allen offentlich gestraffet.

Vnd was die Bäpst zu Rom / sampt jhrem geschmierten Hauffen für ein Wesen vnd Leben geführet / ist von vil glaubwürdigen Historischreibern auffgezeichnet / vnd meniglich wol bewußt / Wöllen gleichwol vngestrafft sein / vñ noch darzu hoch geehret werden. Aber sie werden jhren Richter auch finden.

Das aber der Jesuit daran henget: Eines bösen Priesters Meß oder Opffer sey so gut als des frommen / Ist war / vnd propheceiet hie Caiaphas / ist eine wie die ander / aller mit einander ein greuliche verkerung des Abendtmals Christi / vnd lösterung / auch verschmelerung seines einigen
Heb. 9. 10. Creutzopffers / mit wölchem er / einmal geschehen / gnugthon hat für der gantzen Welt Sünde / vnnd darmit volkommen gemacht / alle / die da geheiliget werden / Kan vnnd soll nicht widerholet werden / damit nicht jenes für vnuolkommen / gehalten werde.

Jesuit

Jesuit: Der neundt Articul von der Tauff würdt passiert/doch hengt (sagt der Jesuit) der Patriarch diesen Irthumb hinan / man müß die Kinder nicht allein teuffen / sonder auch mit der heiligen Communion/ das ist/ Nachtmal versehen. Vnd setzt am Rand: Das ist auch der Hussiten Irthumb.

Antwort: Nicht allein der Hussiten / sonder auch S. Augustini meinung ist es gewesen/aber recht von der Kirchen/als ein Irthumb/verworffen.

Jesuit: Auff den zehenden Articul vom Nachtmal des Herrn / antwort der Patriarch/ Der Kirchen Lehr sey/ dz nach beschehener Consecration das Brot in den waren leib / vnnd der Wein in das ware Blut/wesentlich verwandelt werde / vnnd daß vnder der gestalt des Brots warhafftig/vnd wesentlich der Leib Christi vorhanden seie.

Das der ware Leib vnd Blut des Herrn Christi/ warhafftig vnnd wesentlich gegenwürtig sey / in dem Nachtmal/vnnd durch den Diener mit Brot vnnd Wein außgetheilet/vnd von den Communicanten/sie seien würdig oder vnwürdig/ empfangen werde. Das glauben/ halten/vnnd lehren wir auch / vnnd das vermög der Einsatzung vnnd Stiffung vnsers Herrn Jesu Christi/ der da gesagt/ als er seinen Jüngern das Brot reichet: Nemet / esset / das ist

mein Leib / der für euch gegeben würdt / ꝛc. Nemet hin/ trincket/das ist mein Blut/ ꝛc. Dieweil er warhafftig in allen seinen Worten / vnnd allmechtig in allen seinen Wercken/daß er kan/ will vnnd weiß zuhalten/was er zusagt.

Daß aber das Brot in den Leib Christi verwandelt werde durch die Consecration/oder sprechen des Priesters/ also daß nichts mehr da bleibe /dann nur ein gestalt des Brots / das ist wol der Papistischen Kirchen / wie hie der Jesuit sagt / aber nicht Christi des Herrn Lehr. Dann ob er wol vom Brot sagt: Das ist mein Leib / hat er doch dardurch das Brot nicht in seinen Leib verwandelt/ sonder versprochen / daß er vns in seinem heiligen Abendtmal gegenwürtig sein Leib / vnnd nicht allein Brot zuessen gebe. Darumb es je vnd allweg mysterium, das ist/ein Geheimnuß genennet worden / wie auch Sacramentalis vnio, das ist / ein Sacramentliche vereinigung / da zwey ding/ nemlich der Leib Christi/ vnd das Brot/das Blut Christi/ vnd der Wein/wunderbarlicher vnnd menschlicher Vernunfft vnbegreifflicher weise / zusamen kommen / vnnd seind ein Sacrament/nicht auß Krafft des sprechens des Priesters/ so er darüber thut / sonder auß Ordnung / Stifftung / Wort vnd Einsatzung des Herrn Christi. Solches lehret vns S. Paulus klärlich/ da er anzeigt vnnd beschreibt/wie ers vom Herrn empfangen habe/vnd nennets zum sechsten mal / Brot / auch in wehrender Handlung / Außtheilung vnnd Empfahung des Nachtmals / da er spricht: Das Brot / das wir brechen/ist das nicht die Gemeinschafft des Leibs Christi? Der gesegnete Kelch / wölchen wir segnen/ ist er nicht die Gemeinschafft des Bluts Christi? Dann ein Brot ists / so seind wir viel ein Leib / weil wir alle eines

1. Cor. 11.

1. Cor. 10.

Brots

Brots theilhafftig werden. Item: So offt jhr von disem Brot esset/ vnnd: Wölcher nu vnwürdig von disem Brot isset. Der Mensch prüffe aber sich seibs/ vnnd also esse er von disem Brot. Darumb wir der Päpstischen Kirchen/ vnd jhrer Schullehrer Gezänck/vnnd newe Lehr/ von der Transsubstantiation/ oder Verwandlung des Brots in den Leib Christi/ fahren lassen/ vnnd glauben S. Paulo/ dem außerwelten Werckzeug Gottes/der vns zum Lehrer/ von jhm gegeben ist.

Jesuit: Auff den eilfften Articul von der Beicht/ antwort der Patriarch/ man sein schuldig/einem Priester alle bewußte Sünd/mit reuwigem vnd demütigem Hertzen/ in specie, vnnd particulariter(auch wie vnden vermeld) die heimlichsten Sünd vnsers Hertzen zubeichten/ wölle man anderst vergebung der Sünden erlangen.

Antwort: Die vergebung der Sünden hanget nicht an der Beicht/ so dem Pfaffen in sein Ohr geschicht vnnd eingeraunet würdt/ hat auch gantz vnd gar kein Grund in heiliger Göttlicher Schrifft/ kan auch darauß nicht erwisen werden/ ja es ist vnmüglich/ daß jemandt alle seine Sünd erzelen könde. Dann wer kan mercken/sagt der heilig Prophet Dauid/ wie offt er sündiget? Darumb setzt er gleich dran: Verzeihe mir die verborgene Fehl. Psal. 19.

Man soll ja die Sünd mit rewigem vnd demütigem Hertzen beichten vnnd bekennen/ souil deren ein jeder jhm bewußt ist/ aber ist nicht schuldig den Menschen/ sonder Gott dem Herrn zubeichten vnnd bekennen/ wie dann der

Psalm. 32. H. Prophet widerumb sagt: Darumb bekenn ich dir meine Sünd/vnd verhäle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine vbertrettung bekennen / da vergabestu mir die Missethat meiner Sünd / darfür werden dich alle Heilige bitten zu rechter zeit. Vnnd ist also die Ohrenbeicht/so dem Pfaffen geschicht/da man alle Sünden / bey verlust der Seligkeit jhnen soll erzelen (dardurch die Gewissen hart beschweret vnnd gemartert werden) ein Menschenthand vnnd Satzung/wie in der Kirchen Historiklärlich würdt angezeigt: Visum est antiquis Pontificibus. Es hat die alte Bischoff für gut angesehen/ daß man die Sünd solle entdecken/ &c. Vnd darzu haben sie verordnet einen Priester eines guten wandels/ der verstendig/vnd der ein heling könde behalten / zu wölchem die / so gesündiget/tratten/vnd bekenneten jhr eigne Sünden.

Hist. Tripart. lib. 9. cap. 35.

Aber hernach ist dise Ohrenbeicht zu Constantinopel abgethon / darumb / daß ein Kirchendiener daselbst / einer sehr edlen Frawen/ein seltzame/ vnd vngebürliche Absolution gesprochen/wie daselbst geschriben.

Daher auch S. Chrysostomus Bischoff zu Constantinopel viel vñ offt wider dise Ohrenbeicht schreibt/Homil. 4. de Lazaro. In Epistolã ad Heb. Homil. 31. Ad populũ Antioch. Homil. 41. Homilia de Pœnitentia & Confessione, vnnd sagt: Hüte dich / daß du deine Sünden einem Menschen sagest / daß ers dir nicht auffrücke/ Solts auch deinem Mitknecht nicht beichten / daß ers dir außbreite/ sonder dem / der der Herr ist/ dem der für dich sorge tregt/ dem der freundtlich ist/dem der der Artzet ist/ Zeig du deine Wunden. Vnnd an einem andern Ort. Ich will daß du gehorchest dem Propheten/ der da sagt/offenbar dem Herren deine

ren deine weg. Darumb so beicht deine Sünden vor Gott/ vor dem rechten Richter soltu deine Sünden mit deinem Gebett bekennen.

Wölchem seinem Vorfahren/ so der Patriarch gefolget / wurd er vns nicht geschriben haben/ man müßte alle bewußte Sünd dem Priester in specie vnd particulariter beichten / wolte man anderst vergebung der Sünden erlangen. Dann wo steht das in der heiligen Schrifft? Text her Jesuit/ Bapst/ Bäpstler/ das Widerspil haben wir bewisen.

Jesuit. Auff den zwölfften Articul / von der Buß / antwort der Patriarch: Wir absoluieren keinen/ es sey dann jm zuuor ein Straff vñ Buß von wegen seiner Sünden auffgelegt worden. Vnd darunden. Er wölle dann alles thun / was jm vom Seelsorger aufferlegt werde / die Satisfaction oder gnugthuung / soll man nicht verwerffen /&c.

Ja freilich soll man die Satisfaction oder Gnugthuung für die Sünden nicht verwerffen / Jch mein aber die recht vnd einig gnugthuung vnd bezalung für die Sünden der gantzen Welt / wölche ist Christi Gehorsam / den er dem Vatter volkommenlich in thun vnd leiden geleistet hat / da er im gehorsam ist gewesen biß in den todt / ja in todt des Creutzes / Vnd also die versönung vnd gnugthuung worden / nicht allein für vnsere / sondern für der gantzen Welt Sünde. Dann auff disen hat Gott der Vatter gelegt/ Philip. 2. Joh. 2. Isa. 53.

nicht allein aller vnser Sünde/sonder auch die Straff vnd Buß / darmit wir nicht für vnsere Sünden leiden dörffen/ Die Straff ligt auff jhm/ auff daß wir friden haben / vnd
Isai. 53. durch seine Wunden seind wir geheilet.

Darumb ist es nicht allein Narren vnd Lumpenwerck/ wann man den Leutten Buß vnd Gnugthuung aufflegt/ daß sie für jre begangne Sünden sollen büssen / gnugthun vnd bezalen: sonder ist auch ein Gottslösterung / verkleinerung vnd verschmelerung des Leidens vnd sterbens vnsers Herren Jesu Christi / gleich als hette er allein nicht gnug gethon / sonder wir müsten das vnser auch darzu thon. Seittenmal er nicht allein für die Sünd gelitten/ sonder auch die Leibsstraffen derselbigen außgestanden/
1. Petr. 2. vnd erlitten an seinem eignen Leib/ auff daß wir/ spricht der Prophet/ friden hetten/ vnd nicht darfür dörfften leiden.

So hat auch weder Christus / noch seine Apostel / denjenigen / so sie absoluiert / einige Buß oder Gnugthuung
Joh. 5. auffgelegt/ sonder gesagt/ sie sollen forthin nicht mehr sündigen. Nicht mehr thun ist ein gutte Buß/ Actor. 2. Was sollen wir thun? Würcket Buß/ vnd laß sich ein jeder tauffen auff den Namen Christi / so werdet jhr vergebung der Sünden erlangen. Dergleichen vom Kerckermeister/ Act. 16. Wir wissen wol daß es ein alt ding ist mit den Bussen / so man denen auffgelegt/ die sich vbersehen / vnnd in grobe eusserliche Laster gefallen. Vnd hat dise offentliche Buß offt vil Jar geweret/ vnd ist von den alten Satisfactio Canonica genennet worden.

Aber die Warheit zusagen/ ist man mit den Leutten vnd rewigen Sündern zu rauch vnd hart gefahren / vnd ist der Bäpstisch Irthumb von der Gnugthuung vnd Ablaß/

da man

da man die Kirchenstraffen / mit gelt abkaufft/vnd also der Ablaßkram darauß erfolget/ wie dañ Menschentand/ Irthumb bringt / vnd vbel außschlecht.

Es verschweigt aber der Jesuit allhie mutwillig / das der Patriarch sagt: Er verwerff die Gnugthuung/ wölche auff den Eigennutzen vnd Eintrag der jenigen/ wölche die Buß aufflegen / gerichtet seien. Dann dises ist dem Jesuiter in seinen Kram vndienlich.

Das nun der Jesuiter sagt: Weitter zeigt der Patriarch an / daß die gutte Werck fürnemlich die Werck der Barmhertzigkeit/ nicht allein den Lebendigen / sonder auch den Todten vñ Verstorbnen helffen. Vnd beweise solches mit Dyonisio Areopagita, Gregorio Nazianzeno, Chrysostomo vnd Damasceno.

Es belohnet ja Gott der Herr/laut seiner gnädigen vnd Vätterlichen Zusagung / die gutte Werck seiner Kinder/ nicht allein in disem/ sonder auch in künfftigem ewigen Leben / nicht daß dise jre Werck an vnd für sich selber so köstlich seien. So seind auch wir solche zuthun schuldig/ also/ daß wann wir schon alles theten / was vns Gott gebotten hat/ seind wir dennoch vnnutze Knecht / vnd hetten erst gethon / was wir schuldig weren / Aber so weit könden wir nimmermehr kommen / Dieweil wir aber Gottes Kinder seind durch den Glauben an Christum / so laßt er jm gnädiglich wolgefallen / vnsern gleichwol geringen kündtlichen vnd vnuolkommen Gehorsam / vnd will er als der Himmelische Vatter vns denselben belohnen vnd ergetzen hie vnd dort in dem ewigen Leben.

Aber

Aber daß wir vns/oder andern Leutten/ mit vnsern gutten Wercken/ solten vergebung der Sünden verdienen/ für dieselbigen darmit gnug thun / oder auß dem Fegfewr (daß keines ist in der heiligen Schrifft zufinden) vns oder andern/ für wölche Allmosen geben würdt/ helffen vnd erretten / ist weit fehl / vnd ein grober/ greifflicher vnd grewlicher Jrrthumb. Dann einmal der gerecht seines Glaubens lebt / vnd würdt ein jeder entpfahen / nach dem er in seinem Leben gehandlet hat. Dann wie der Baum felt/ so bleibt er ligen / es sey guts oder böses. Kan auch solcher Bäpstischer Jrrthumb/mit dem der Patriarch eins ist/auß heiliger Schrifft nicht erwisen werden / wie sich auch der Patriarch nit understeht. Dann was andere Vätter oder Lehrer von jm angezogen / schreiben / geht vns nicht an/ sie müssens verantworten. Es sind stopffeln / hew / holtz/ vnd stro / so auff den grund gebawet / die müssen verbrennen/ vnd vom fewr verzeret werden/doch nicht in der Papisten erdichten / sonder Gottes Fegfewr.

Abac. 2.
2. Cor. 5.

» Jesuit. Auff den 13. Articul vom gebrauch
» der Sacrament / antwort der Patriarch / die
» Meß sey von Christo eingesetzt / diene zur Ver-
» sönung mit Gott / werde für lebendige vnd für
» todte auffgeopffert / Berüfft sich auff die Meß/
» S. Jacobi/ S. Marci/Basilij/Chrysostomi.

Das ist doch gar zugrob. Dann zeig mir doch einer nur ein einigs wörtlin in der stifftung vnd haltung des ersten Nachtmals / so von Christo geschehen / oder auch bey S. Paulo/ der die haltung desselbigen zu Corintho beschriben

vnd

vnd angericht / da eines Opffers oder Meß gedacht werde? Dann weder Christus sich selbs im Abendtmal/Gott/ noch auch das Sacrament seinem Vatter auffgeopffert/ oder auch solches seinen Jüngern zuthun befolhen / sonder hat es jnen gegeben. Was sollen sie mit thun? solten sie es auffopffern Gott / weil sie jetzo zu Priestern (der Bäpstler fürgeben nach) geweihet waren? gar nicht/Was sollen sie dann mit thun? Esset/ spricht er/trincket alle darauß/ Essen vñ trincken heißt er sie/aber nit opffern. Ey ja/ sagen die Bäpstler/ er hat sie heissen opffern. Wo da/mein Gesell? In dem/sprechen sie/ er zu jnen gesagt/ das thut zu meinem gedächtnuß. Heißt dann thun so vil als opffern? Ja sagen sie/Wo? Bey dem Heidnischē Poeten Virgilio: Cum faciam vitula, pro frugibus ipse venito.

Schemet jr euch aber nicht jhr Papisten / daß jhr ewer Meß nicht anderst noch besser köndet beweisen oder vertheidingen/ dann mit einem Heiden? Daß Christus der Herr spricht / Das thut/ heißt er sie nichts anders dann eben das thun (wie es der H. Märterer Cyprianus außlegt) was er dazumal gethon hat/da er das Nachtmal eingesetzt/ daß sie es eben / wie er dazumal / vnd nichts ander / sollen halten/ vnd thun. Er aber hat sich nicht geopffert im Abendtmal/ sonder jnen sein Leib vnd Blut im Brot vñ Wein zuessen vnd zutrincken geben/Das sollē sie auch thun/ zu seiner gedächtnuß. Vnd ist vns Paulus vil ein besserer vñ gewisserer Außleger der wort Christi / dann der Heidnisch Poet. S. Paulus aber legt dise des Herrn wort/Das thut zu meinem gedächtnus/also auß: So offt jr von disem Brot esset/ vnd von disem Kelch trincket / solt jr des Herren todt verkündigē/Das heißt thun zu seinem gedächtnus. Wo bleibt

aber/jhr Herren/ewer Opffermeß? wa hat sie Christus eingesetzt? zeigets an jr/ all auff einen hauffen/ auß den dreien Euangelisten vnd S. Paulo / die alle vier einhellig das Nachtmal Christi / wie ers hab eingesetzt / beschriben / aber jrer keiner gedencket mit einem wort der Opffermeß / daß man in derselbigen sein Leib vnd Blut soll auffopffern für die Sünd der lebendigen vñ der todten. Das ist gewiß vnd war/ würdt auch in ewigkeit bleibē. Auff dise vier Männer berüffen wir vns. Jr oder wer euch dis orts beyfelt/ möcht euch berüffen auff wen jr wöllet/darnach fragen wir nicht.

Vnd sagen weitter/ daß ewer Opffermeß / da jhr das Sacrament/ oder/ ewerm fürgeben nach/ Christum auffopffert in ewer Meß / sey ein grewliche verkehrung des Abendtmals Christi/vnd ein Gottslösterung vñ verschmelerūg des einigē Creutzopffers des Herren Christi/ da jr jne auffs new täglich Gottslösterlich creutzigen / als were sein Opffer/einmal geschehen/ nit ein volkom̃ne bezalung vnd gnugthuung für die Sünd der Lebendigen vnd der todten.

Souil die Liturgias S. Jacobs vnd S. Marci belangt/ ist es nicht gewiß/ daß sie also das Nachtmal gehalten/ wie die Schrifftē/ so vnder jrem Namē außgesprengt/ lautten / vnd würdt doch auch in denselbigen nicht mit dem wenigsten gemeldet / daß die Liturgia oder Nachtmal ein recht warhafftig Versönopffer sey / für die Sünd der Lebendigen vnd der todten. Vnd wann es schon darinnen gefunden wurde / das doch nicht ist / so solten sie vns doch nichts gelten wider die drey heilige Euangelisten/S. Paulus/ vnd jre Schrifften/so die gantz H. Christenlich Kirch hat angenommen / vnd helt jre Bücher für glaubwürdig. So wir da nicht wissen/ waher jene Liturgiæ oder Messen kommen/ von wem sie erdicht seien.

Von

Von der Priesterweihung/ dauon im 14. Articul gehandlet würdt / halten wir mit dem Patriarchen/ daß man keine Leyen zun Kirchenämptern gebrauchen soll: sonder die ordenlicher weiß darzu beruffen vnnd ordiniert werden.

Daß er aber darzu setzt/ Vnd consecrierte Priester/ dient des Bapsts Crisam/ Salb vnd Schmirbe nichts zur sach / dauon die Papisten vil schreien vnd schreiben / daß dardurch dem geweichten ein solche krafft gegeben / vnd vnableßlich zeichen eingetruckt werde / dardurch er könde das Brot in der Meß verwandlē in den Leib Christi / wann er die fünff wort: Hoc est enim corpus meum, Dann das ist mein Leib / darüber hauchtze / vnd daß er Gottes vnd Mariæ Sohn täglich Leibhafftig herab berüffe zum Opffer/ vnd reinigung der Sünden / vnd jren Schöpffer da in der Meß erschaffen / vnnd machen könd / Darzu sie dann allein jre Meßpfaffen weihen / wie sie dann auch in der Weihe/ jnen den Kelch / vnd oben auff der Paten / ein Osti gelegt / in die Hand geben / vnd sagt der Weihbischoff / wann er einen Pfaffen weihet / Nim hin / ich gebe dir gewalt zuopffern für Lebendige vnd die Todten. Also aber hat der Herr Christus seine Apostel nicht geweihet/ noch darzu außgesandt / sonder gesagt : Geht hin in alle Welt / prediget das Euangelium allen Creaturen. Dergleichen gebeut wol S. Paulus/ Timotheo vnd Tito/ die er zu Bischoffen erwöhlet vnd geordnet / sie sollen andere Bischoff / das ist / Pfarrher vnd Kirchendiener ordnen/ gedenckt aber nicht mit einem wort / daß sie Meß sollen lesen / oder opffern für die Sünd der Lebendigen vnd der Todten / Sonder daß ein Bischoff soll lehrhafft sein / der

Gottes Wort recht theilen könde / mächtig sey zuermanen durch die heilsame Lehr / vnd zustraffen die widersprecher / vnd jhnen das Maul zustopffen mit Gottes Wort. Itē / dz er sey eines Weibes Man / Da muß einer im Bapstumb / wañ er zum Pfaffen oder Priester geweihet würdt / verschweren / daß er kein Eheweib wölle nemen / vnd sagen vnuerschampt / daß ein Pfaff weniger sündige / wann er Hurerey treibe / dann so er ein eigen Eheweib neme. Daher dann jhr grosse Zucht vnd Keuschheit der falschgenenten Geistlichen koñet. Danck habe dise Weihe / vñ der Bapst zu Rom / der ob diser Keuschheit so streng vñ ernstlich haltet.

Daß aber der Patriarch / von der Priester Ehestand / wie vnden vermeldet würt / antwortet.

Wir erlauben vnsern Priestern Weiber zunemen. Aber nicht im Priesterthumb / sonder vor der Priesterlichen Consecration **vnd Weihe. Wer aber die Jungfrawschafft gelobt vñ geschworen hat / dem gestatten wir das Heuraten durchauß nicht / denn es steht geschriben: Wer sein Hand an den Pflug legt / vnd sihet zuruck / der ist nicht geschickt zum Reich Gottes / Luc. 9.**

Ist es weit ein anders vnd sehr vil milters vnd glimpfigers als vnsere Papisten / wölche die Ehe jren Priestern alerdings verbieten / vñ keinen weihen / der ein Ehe vnd ehrlicher Biderman ist / Sonder ist er ledig / so muß er verschwören / daß er sein lebenlang kein Eheweib nemen wölle / Köchin mag er nemen so vil er will / vnd wann jm eine nicht mehr gefelt / so darff er sie weg jagen / vnd ein andere oder mehr seines gefallens nemen / Hat er aber ein Eheweib / so

muß

muß er dieselbige verschwören/ Zerreissen also daß vnauffleßliche Eheband/ dauon Gott gebotten/ daß/ was er zusamen gefügt/ soll der Mensch nicht scheiden. Mag sie aber hernach wol bey sich behalten zur Köps vnd Concubina, das ist nicht vnrecht / wann er sie aber hette zu seiner Ehefrawen / das were ein grausame Sünde / dardurch er verhindert/ daß er kein Hergott machen köndte.

Ist aber daß nicht schand vnd laster? Ja eben daß so der heilige Geist durch S. Paulum sagt: Teuffels Lehr/ so in gleißnerey Lugenreder seind. Vnd Brandmal in jren Gewissen haben/ abtrünnige vom Glauben. 1. Tim. 4.

Daß aber der Patriarch sagt / sie gestatten denen das heuraten nicht / so die Jungfrawschafft gelobt vnnd geschworen haben: Ist vnrecht/ daß einer schwöret/ daß jenig so nicht in seinem gewalt vnd macht steht. Vnnd hat Gott der Herr den Menschen erschaffen / daß er fruchtbar seie/ vnd sich mehren soll. Wann er nu zum Ehestandt taugenlich/ wie gemeiniglich alle / vnd verschweret die Ehe / thuet er vnrecht/ vnnd wider Gottes Ordnung. Wann er sich aber nicht enthalten kan / ist es besser sich verheuraten/ dañ stettige Brunst leiden / vnnd sich also an Leib/ Seel/ vnnd Gemüt besudlen/ verunreinigen/ vnd verderben. Vnd sagt sonderlich S. Paulus / er wölle den Junckfrawen kein strick an den Halß werffen. Wie dann die vnuerstendige vnbedechtige junge Leut mit dem glübd verstrickt vnnd gefangen werden / da wider der heilige Märtterer Cypria-nus sagt: Es seie besser / daß die jenige Junckfrawen/ so schon Keuschheit gelobet / aber sich nit enthalten könden/ noch also verharren wöllen/ sich verheuraten/ dann daß sie durch jhr gelüst/ ins Feur fallen. Gen. 1. 2. 1. Cor. 7.

Vnd ist zuerbarmen vnd zuklagen/daß die Menschen mehr halten auff jhre Gebott/ dann auff Gottes Wort/ Ordnung vnd Geschöpff. Dañ je das Gelübdt der Jungfrawschafft/ ein pur lautter Menschentand vnd Satzung/ dauon kein Wort Gottes. Vnd verderben/ sterben/ vnnd werden also vnzeliche Leut / so auff Christum getaufft/ von wegen der Vnzucht/ vnnd Hurrerey / die sie im ledigen Ehelosenstand treiben/verdampt. Noch ist der Teufel so starck vnd mächtig in den Leuten/ daß er souil hoher ansehenlicher Leut dermassen verblendet/ dz sie es mit diser Teuffelslehr vom Eheuerbott der Priester/ Mönch vnnd Nonnen halten/biß daß sie miteinander zum Teuffel/dem Vrsächer vnd Lehrmeister diß Gebots vnd Satzung fahren / dann die Hurer kein theil am Reich Gottes haben.

1. Cor. 6.

Daher auff dem Concilio zu Basel vor 153. jaren einer in der Session gesagt: Es were viel besser/daß man den Priestern die Ehe erlaubte / dann daß sie also haußhalten/ wie man weist/ vnnd am tag ligt / Dann vil in der Priester Ehe selig wurden / die also in dem ehelosen Leben verdammet werden.

Souiel aber den Spruch Christi belangt: Wer sein Hand an den Pflug legt / ꝛc. durch wölchen der Patriarch vermeint / man soll jhnen die Ehe nicht zulassen/wölche sie zuuor verschworen haben / hat es die meinung vnnd verstand gantz vnd gar nicht. Dann daselbst Christus vermanet / daß wir vnsern Christenlichen Beruff/ dadurch er vns zu sich berüfft hat / nachuolgen sollen / vnnd bey jhm bestendig verharren / vnd vns nichts in diser Welt von jme abwendig lassen machen.

Das

Das Eheloß Leben (da einer zum Ehestand sich taugenlich erschaffen befindet) ist kein solcher Göttlicher Beruff / daß wann ein solche Person/ wie jetzt gemeldet / dauon absteht / darumb Christo nicht mehr könde nachuolgen / sonder jme den Rucken bieten vnd jn verlassen müste. Das sey fern/dann wie in Christo kein Weib noch Mann/ also auch weder Junckfraw noch Ehefraw / Ehemann / noch Eheloß. Dann da gilt es alles gleich / solcher keines sicht Gott an/ daß er dardurch jemand zu Gnaden auffneme / oder auch verstosse/ Dann diß gilt vnnd thuet nichts/ Gottes Huld vnnd Gnad/vnnd das ewige Leben zuerlangen / vnnd zuerhalten / sonder der Glaub an Jesum Christum/ Wo GOTT den sihet vnd findet in einem Menschen / vnnd denselbigen hernach mit gutten Wercken erzeigt / vnnd mit der That beweiset / so ist er jhm angenem.

Jesuit: Auff den 15. Articul von Kirchen Ordnungen vnnd Gebreuchen / füret der Patriarch diesen Spruch Chrysostomi ein. Es ist nicht vergebenlich von Aposteln geordnet worden / daß man vnder der Celebration der aller/ heiligsten Geheimnussen / Gedechtnuß halten soll / deren die verscheiden seind/ dann sie wusten wol/daß jhnen solches sehr nutzlich vnd ersprießlich were.

Daß ich auff das letzst zu erst antworte / wem ist es nutzlich vnd ersprießlich / daß man der Abgestorbnen in der Meß gedechtnus halte/den Abgestorbnen? gar nicht / dann

sie essen

sie essen vnd trincken nicht / darzu dann Christus diß Sacrament hat eingesetzt / vnd seind eintweder an jhrem Ruhbeth bey Gott im ewigen Leben / wann sie in rechtem waren Glauben verscheiden seind / oder in der Helle / wo ferr sie in dem rechten Glauben nicht absterben. Dann also lehJohan. 3. ret vns Christus / da er nu zweierley Menschen / gleubige / vnnd vngleubige / vnnd zweierley Ort in jener Welt machet. Von dem dritten mitteln Ort / nemlich dem Fegfewr / weist die gantze H. Schrifft nichts: Sonder ist vō den blinden Heiden erdichtet / die Christum den einigen Sündenbüsser nicht erkandt. Vnd vermeint / sie werden also im Fegfewr von jhren Sünden gereiniget / wie das Silber im Tigel / vom Schaum / darwider droben weitleufftiger auß Gottes Wort. Seind nun die Abgestorbne in rechtem waren Glauben abgescheiden / so seind sie selig / vnd bey Gott / da bedörffen sie des Sacraments nichts / noch daß man jhr darbey gedencke / Seind sie aber nicht im rechtem Glauben abgestorben / so seind sie verdammet / vnnd hilfft sie diese Gedechtnuß bey dem Sacrament gantz vnnd gar nichts.

Aber den Pfaffen ist es nutzlich vnd ersprießlich / dann es tregt jhnen wol ein in jhre Kuchen. Wann man jre Begengnuß sibend dreissigst Jarzeit begeht / da gewermen sie sich bey dem Fegfewr wol.

Wer lehret aber solches? der Patriarch sagt / Chrysostomus hab es geschriben. Vnd waher hat es Chrysostomus? Dem anzeigen des Patriarchen nach / soll es von den Apostolen geordnet sein / daß man vnder der Meß der Abgestorbnē gedechtnuß halte / Aber es ist lauter Fabelwerck / dann wie das Nachtmal / oder wie sie es nennen / die Meß / zu der Apostel zeitten gehalten worden / das lehret vnnd beschribet

schreibet vns S. Paulus / da gar nichts von den Todten / die man in dise Handlung soll einmischen / geredt / oder geschriben würdt. Den Lebendigen hat es Christus eingesetzt / die es essen vnnd trincken sollen / vnnd gar nicht den Todten / sonder der Kirchen hie auff Erden / die soll es halten in jhrer Versamlung / jhren Glauben damit zustercken / mit betrachtung des bittern Leiden vnd Sterbens Christi / daß er sein Leib für vns vnnd vnsere Sünd in Tod gegeben / vnd sein Blut für vns vergossen / darfür sollen wir jme in der gemein Lob vnd Danck sagen.

Daß aber die Meß ein recht Versünopffer für die Sünd der Lebendigen / vnnd der Todten sein solle / haben die alte Liturgiæ, Canones vnnd Messen nicht. Es redet aber Sanct Chrysostomus insonderheit / von dem Gebett / das man für die Abgestorbene thun solle / dauon jetzo gesagt / daß es vergeblich. So kan es auch nit auß Glauben geschehen / dieweil wir kein Wort vnd Befelch Gottes deßhalben haben / dann das Gebett muß auß Glauben geschehen / Jac. 1. Der Glaub kompt auß Gottes Wort / Rom. 10. Dieweil nun kein Gottes Wort vorhanden / daß wir sollen für die Abgestorbne bitten / ist es vergebenlich / ja auch Sünde / dañ alles was nicht auß Glauben geschicht / ist Sünde / Rom. 14.

Daß nu hie der Jesuit sagt: Ferner meldet der « Patriarch / man solle die Heiligen in Ehren haben / jhre Fest halten / jhre Fürbitt gebrauchen. «

Souil das letste hie belangt / von Fürbitt der Heiligen / wöllen wir hernach an seinem eignen vnd gebürenden Ort dauon handlen / nemlich im letsten Articul. Jetzo souil

belangt die Ehrentbietung vnnd Fest der lieben Heiligen/ halten wir derselbigen fürnembste Fest/ als fürnemlich der Heiligen Zwölffbotten / S. Johans des Teuffers / ꝛc. Aber nicht der meinung / daß wir jhnen dardurch wöllen dienen/jhr Huld/ Gnad vnd Gunst vns dardurch zuerwerben / dann also soll man Gott allein dienen : Sonder wir ehren sie also / daß wir hoch/ vil vnd groß von jnen halten/ Gott dem Herren dancken / daß er seiner Kirchen solche heilsame trewe Lehrer vnnd Prediger geben hat/die mit gefahr jres Leibs vnd Lebens der Kirchen/ vnd also vns auch gedienet haben/ vnd halten vns für/ jren Glauben vñ Tugenden zum exempel/ ꝛc. Halten jre Fest/ vñ Feirtag/ dz wir darauff vñ daran in die Kirchen zur Predig Gottes Worts zusamen kommen/ Gott anruffen/ loben/ ehren vnnd preisen/damit wir dermalen eins auch zu jnen mögen kommen. Also verehren wir sie. Dann daß man jhnen dienen will/ wann man jhnen zu Lob vnnd Ehren / fastet / vnnd sie anrufft / darmit geschicht jhnen schlechte / ja gar kein Ehr/ sonder wo sie solches solten wissen/wie sie es im Leben nicht haben wöllen den Leuten gestatten / daß man für sie niderfall / vnnd sie anbette / also wurden sie es auch jetzt jhnen nicht lassen gefallen/ sonder sagen : Nicht vns/ nicht vns gebürt diese Ehr / sonder ruffet Gott an / jhm gebürt diese Ehr.

„ Belangend den 16. Articul / von den Bürgerlichen/
„ vnnd Weltlichen Ordnungen/ daß man nicht allein der
„ Weltlichen Oberkeit solle volgen/ sonder auch den Lehrern
„ vnnd Außlegern der heiligen Schrifft : Seind wir mit dem Patriarchen eins / doch so ferr / daß diese vns Gottes Wort rein vnnd lauter lehren/recht außlegen/nach der anleitung

leitung des Glaubens / vnnd Schrifft mit vnnd durch die Schrifft erklären/vnd nicht an statt Gottes Worts/Menschenthand vnd Satzungen/ vnd also den Saurteig/ oder Hefel der Menschenlehr mit vnder vñ einmengen/Dann deren wöllen wir glat gantz vnnd gar nicht / Seittemal der HERR Christus sagt : Vergebenlich dienen sie mir/ dieweil sie lehren solche Lehr / die nichts dann Menschen Gebott seind : wie dann auch diß eins ist/ so hie vom Jesuiter bey diesem 16. Articul vermeldet würdt/da er also sagt. Matt. 15.

Der Patriarch laßt sich auch vernemen / daß er vbel zu friden / daß die Augspurgische Confession den Mönchstand verdammet/so doch der Buchstab lauter vermag: Wiltu volkommen sein / so gehe hin / vnnd verkauff alles was du hast / vnnd gibs den Armen / Matth. 19. Auff wölchen Spruch der Patriarch hefftig dringet. "

Antwort. Der Spruch ist ja lauter an jm selbs/ aber die gute Herzen seind verblindet mit jhrer Möncherey / daß sie jn nit recht ansehen. Dann es gar nit ein allgemeiner Befelch des Herrn Christi ist/ daß ein jeder/ so da will volkommen vnnd selig werden/ alles was er hat/müsse verkauffen/ vnd den Armen geben/Sonder geht allein auff den stoltzen vnd auffgeblasnen Jüngling/der zum Herrn Christo sagt: Er hette die Gebott Gottes alle vō jugent auff gehalten/vñ fraget/ was jme noch weitters fehlete? Da sagt der Herr zu jhm: Wiltu volkommen sein/so gehe hin/ verkauff was du hast/ vnd gibs den Armen / so würstu ein Schatz im Himmel haben/vnd kom/ vnd volg mir nach. Gibt jhm hiemit

ein Latein vnnd Lection auff/darbey er solle studieren vnnd lernen besser vnd recht erkennen / vnnd mit der that beweisen / dessen er sich gerühmet hat / nemlich daß er Gott von Hertzen vber alles liebe / vnnd den Nächsten / als sich selbs. Vñ hat Christus hiedurch / dises Gesellens Gehorsam wöllen erkündigen / Wie da er Abraham gebott / er solte jm seinen einigen geliebten Sohn auffopffern / der erzeigt seinen Gehorsam / Genes. 22. Diser aber do er solches höret / gieng er betrübt vnd traurig von jhm. Vnnd erzeigt also diser stoltz / geschwollen / vnnd auffgeblasen Heuchler / von wegen eigner Fromkeit vnnd vermeßner Heiligkeit / daß er noch ferr von diser Volkommenheit were / deren er sich zuuor vermessen vnd gerhümet hette.

Darauß dann nicht volget / daß die Möncherey ein standt der Volkommenheit sey / dann es steht die Volkommenheit eines Menschen nicht in verlassung / oder verkauffen aller Güter / sonder in rechtem / warem Glauben / vnd Gehorsam gegen allen Gebotten Gottes / der auß dem Glauben herfleußt. Ist auch solches verlassen kein allgemeiner Befelch Gottes / sonder geht disen Jüngling an / jhme geschehen / obgehörter massen vnd vrsach.

Souil aber die Mönch belanget / ist es nicht allein ein Heuchlerey / sonder ein lauter muttwill / da arme Tropfen den Bettelsack verlassen / vnnd kommen dargegen in reiche Fürstenklöster / da sie den vollauff haben / gewisse Pfründen jhr lebenlang / vnnd seind grosse Herren dabey / das heißt ein mut vnnd guttwillige Armut / darunder nicht allein grosse Fürstliche / ja Königliche Reichthumb / steckt / sonder auch ein gut faul / gefressig vñ Epicurisch / Vihisch vnnd Säwisch Bauchleben. Vnd das soll sein der

Staud

Stand der Volkommenheit/ ja viel mehr der vollen tollen Brüderorden.

Es ist aber vil vnnd weit ein ander ding gewesen/ vmb den Mönchstand zur zeit Chrysostomi/ da sie neben jhr Handarbeit/ damit sie sich ernehret/ übungen in heiliger Schrifft/ mit lesen/ predigen vnd beten gehapt/ das er hoch lobet.

So will auch S. Augustin gantz vnd gar nicht/ daß die Mönch sollen müssig gehn/ vñ von wegē jres Gebets/ von anderer Leut arbeit vnd Allmosen sich nehren/ sonder sollen sich selbs jrer Händ arbeit nehren. Deßhalben er ein Buch geschribē/ de opere Monachorū: Wie die Mönch sollē arbeitten. Dañ spricht er/ wer nit arbeittet soll auch nit essen.

Jesuit. der 17. Articul vom Jüngsten Gericht würdt passiert.

Jesuit. In dem achtzehenden Articul/ vom freien Willen/ referiert vnd berüfft sich der Patriarch/ auff die heilige Lehrer vnd Patres/ vnd insonderheit auff den H. Chrysostomum, vnd spricht/ daß die Patres, vnd heilige Lehrer auß eingebung des H. Geists/ vom freien Willen recht geschriben/ die H. Schrifft wol erklärt/ vnd erleuttert/ die Warheit vns verkündiget.

Hie möcht sich einer nicht vnbillich anfangs verwundern/ was doch der Patriarch darmit meinete/ daß er sich nicht vilmehr auff die H. Schrifft in disem Articul/ dann auff die Patres referiert vnd berüffet. Ich meint man solte vns in die H. Schrifft weisen/ wie Christus thut/ so referiert er sich auff andere Lehrer. Jsaias der Prophet spricht: Jsai. 8.

Wenn sie zu euch sagen: Jr müssen die Warsager vnnd Zeichendeutter fragen/ die da schwetzen vnd disputieren/ so sprecht: Soll nicht ein Volck seinen Gott fragen? oder soll man die todten für die lebendigen fragen? ja nach dem Gesetz vnd zeugnus/ werden sie das nicht sagen/ so werden sie die Morgenrötte nicht haben.

" Es referiert sich/ sagt der Jesuit/ der Pa-
" triarch/ in sonderheit auff D. Chrysostomum.
Stünd jm vil besser an/ daß er sich auff S. Paulum refe-
1. Cor. 2. rierte/ vnd berüffte/ der geht fein rund zu/ vnd sagt: Der natürlich Mensch vernimpt nichts vom Geist Gottes.
2. Cor. 3. Es ist jm ein thorheit/ vnd kan es nicht erkennen. Wir sind nicht tüchtig von vns selber/ etwas zudencken/ als von vns selber: sonder daß wir etwas tügen/ das ist von Gott/ diser
Philip. 2. ists der es beides thut/ vnd würcket in vns/ das wöllen vnd
Ephes. 2. das vollbringen. Jtem/ wir seind tod in vnsern Sünden. Als wenig nu ein todter etwas würcket/ also wenig könden wir etwas guts von vns thun/ oder würcken zu vnser Be-
Rom. 8. kerung. Vñ abermal: Fleischlich gesinnet sein/ ist der tod/ vñ ein Feindschafft wider Gott. Sonder Gott muß es al-
Joh. 15. les in vnserm willen schaffen. Daher Christus sagt: Ohne
Joh. 3. mich könnet jr nichts thun. Vnd abermal: Es sey dañ daß jemand von newem geboren werd durch Wasser vnnd H. Geist/ kan er das Reich Gottes nit sehen. Also lehret nu S. Paulus/ vñ Christus selbs von dem freiẽ Willen/ wölchen S. August. ein Knechtlichẽ vñ gefangnẽ Willẽ neñet/ damit wir vnser sündtliche verderbte keinnütze Natur/ vñ vns selber recht lernen erkennen/ auff daß wir nit stoltze Heuchler seien/ vñ also auffgeblasen daher gehn in vnserm verkerten Sinn: sonder vns von hertzen demütigen/ Christo sein gebürende Ehr vñ der gnad Gottes alles allein zuschreiben/ der vns auß lautter gnad/ gütte vnd seiner Barmhertzigkeit

auffs

auffs new gebürt/durch Wasser vnd den H. Geist/ berüfft vñ bekehret vns zu sich/schaffet ein new hertz vñ gemüt/daß wir anderst gesinnet werdē/zündet ein new Liecht an in vnserm Verstand/daß wir newe Menschē werden/ jne vñ seinen liebē Son Jesum Christum vnsern einigē Heiland vñ Seligmacher recht erkennen/Dauon Jer.sagt/vnd bittet: Bekere du mich Herr/so werd ich bekeret/ denn du Herr bist mein Gott/da ich bekeret ward/thet ich Buß. Vñ S. Paulus: Wir warē auch Kind des zorns von Natur/ gleich wie auch die andern/ aber Gott/ der da reich ist von Barmhertzigkeit/ durch sein grosse liebe/damit er vns geliebet hat/ da wir tod warē in den Sünden/ hat er vns sampt Christo lebendig gemacht/ (deñ auß gnadē seit jr selig wordē) vñ hat vns sampt jm aufferwecket/ vñ sampt jm in das Himēlisch wesen gesetzt in Christo Jesu / auff das er erzeigt in den zukünfftigē zeitten den vberschwencklichen Reichthum seiner gnade durch seine güte vber vns in Christo Jesu. Deñ auß gnadē seind jr selig wordē/durch den Glaubē/ vnd dasselbig nit auß euch/Gottes gab ist es/nit auß den Werckē/auff dz sich nit jemand rhüme/deñ wir sind sein Werck geschaffen in Christo Jesu zu gutten Wercken/ zu wölchen vns Gott zuuor bereittet hat/dz wir darinnen wandlē sollen. Ein herlicher Spruch/ darauß wir lernē/wie vns vñ vnserm freiē/ ja vilmehr gefangnē/wie jn S.Augustin/als drobē gehört/ nennet/ willen/ so gar nichts in vnserer bekerung vnd seligmachung zu zuschreibē / sond alles vñ allein Gottes gnad/ gütte/ Barmhertzigkeit/ daß es einig vñ allein sein Werck sey / auch dz wir nach vnserer bekerung gutte Werck thun. Daher abermal S. August. sagt: Wir sollē vns in keinem rhümen/ dañ es ist nichts vnser/ wie S. Paulus in gemein spricht: Was hastu das du nit empfangen hast? so du es aber empfangen hast/ was rhümestu dich dann / als der es nicht empfangen hette?

Psalm. 51.
Ezech. 36.
Jer. 31.
Ephes. 2.
1. Cor. 4.

Also

Also hat der H. Apostel Paulus gelehrt von des Menschen Krefften / ja vil mehr Vnkrefften. Also hat auch S. Augustin recht vom freien Willen / wider die alte vnd newe Pelagianer / die Sophisten vnd Papisten / geschriben vnd gelehrt auß Gottes Wort / vnnd die H. Schrifft recht erkläret auß eingebung des H. Geists / die Warheit vns verkündiget.

S. Chrysostomus aber / wie auch andere Griechen / haben in disem Articul darneben gestochen / vnd weit gefehlet / vnd zumal Heidnisch vnd Philosophisch dauon gelehret / darumb man jnen dis orts nicht folgen kan oder solle.

„ Jesuit. Der 19. Articul / von der Sünden vr-
„ sach würdt passiert.

„ Jesuit. der 20. Articul / vom Glauben vnd
„ gutten Wercken / würdt von dem Patriarchen
„ als vnchristlich verworffen vnd verdampt / da-
„ rumb daß diser Articul / die auffgesetzte Fest / vnd
„ Fasttäg / Brüderschafften / Möncherey vnd
„ dergleichen ansticht / vnd herdurch letzt / die dar-
„ gegen vom Patriarchen zum höchsten gelobt vnd
„ gepriesen werden.

Was vom Glauben vnd gutten Wercken nach heiliger Göttlicher Schrifft / vñ einhelligkeit derselbigen zuhalten / haben wir droben auß anleittung des Glaubens / weitleuffig / klar / hell vnd lautter durch Gottes gnad / bey dem 4. 5. 6. Articul dargethon / darbey wir es jetzo beruhen lassen.

Daß

Daß aber der Jesuit sagt / es werde diser Articul vom Glauben vnd gutten Wercken von dem Patriarchen verworffen vnd verdampt/ dieweil er die Fest/ Fasttäg / Bruderschafften / Möncherey / vnd dergleichen ansteche / vnd herdurch lasse: Nimpt einen nicht wunder / ist auch nichts newes/noch vnerhörtes in der Kirchē Gottes. Dann eben also vnnd nicht anderst theten auch die Phariseer vnnd Schrifftgelerten zur zeit Christi vnd der H. Apostel / daß sie jhre Menschenthand / vnd jhrer Vätter vnd Vorfaren Auffsätz grösser vnd höher hielten dann Gottes Wort vnd Gebot/ wie jnen Christus solches auffrücket / vnd spricht: Warumb vbertrettet dann jhr Gottes Gebott / vmb ewer Auffsätze willen? Matt. 15.

Dann sage mir doch einer / woher kommen Brüderschafften vnd Möncherey / auch vil anders dergleichen Narrenwerck vñ Papisten gauckeley / es sey bey den Welschen oder Griechen / dann von den Menschen vnd jhren Vorfaren? In H. Schrifft altes vnd newes Testaments/ würdt nichts solches gefundē/noch dauon geschriben. Dise Auffsätze streitten wider den Glauben/ vnd die Gerechtigkeit/so/ vermög Gottes Worts/auß dem Glaubē herkommen / vnd mag nicht neben einander bestehn. Vnnd seind gleichwol solche Phariseische vnnd heuchlerische Orden/ auch Mönchische werck/Aberglauben/ Auffsätze/ vnd was dergleichen jederzeit in der Welt gewesen/ vnd neben/auch vnder Gottes Volck eingeschlichen / aber auch allwegen von Gott in seinem Wort verdam̃et. Vnd gemanet mich des Patriarchen vñ Jesuiten Schreiben in disem Articul/ eben an den Phariseer/Luc.18. vnd sein Bruderschafft/dazumal/ die vil bettens/ fastens/ Allmosen / vñ gutte Werck fürgaben/ vnd sich dessen vor Gott vñ den Menschen hoch Matt. 6.

rhümeten/ aller massen wie hie der Jesuit schreibet. Besihe
Luc. 18. den stoltzen auffgeblaßnen Phariseer / der sich selbs ver-
maß/ als were er fromb/ verachtet die andern / so nit seines
Ordens waren / trit für Gott / prüstet sich / rhümet seine
gutte Werck/ fasten/ betten/ Allmosen geben / keuschheit/
frombkeit vnd gerechtigkeit / daß er nit sey wie andere Leut/
darumb sey jme Gott den Himel schuldig/ habe jn jme ab-
uerdienet. Hörstu hie nicht die Mönch reden? sich rhümen?
sihestu sie hie nit so lustig abgemalet von Christo selbs/ als
kein Maler mit seinem Bensel köndte? Es ist vñ sicht kein
Ey dem andern so gleich / als diser Phariseer vnsern
Mönchen vñ abergläubischen Werckheiligen. Lise hieuon
weitter das 5. 6. cap. in der schönen langen Predig Christi
auff dem Berg / da er sie gleicher gstalt abconterfeiet mit
jrem Allmosen-geben/ betten/ fasten/ ꝛc. Aber er verdampt
sie auch gar redlich/ Luc. 18. Matth. 5. 23. mit aller jrer ge-
rechtigkeit vñ from̃keit in abgrund der Höllen. Dessen vnd
keines andern haben sich auch zu jm zuuersehen / alle die
Mönch / vñ was sonst andere mehr dergleichen Phariseer/
Heuchler/ Jesuiter/ vñ Werckheiligē sind/ die sich auff jre
eigne / oder anderer Leut frombkeit / werck der vbermassen/
verlassen/ die werdē in Himel fahren/ da die Höll am tieffe-
sten ist. Dem ist also vñ nit anderst/ es liege dann der mund
der Warheit/ Jesus Christus. Vnnd ist hoch zuerbarmen/
dz die Heuchler sich jrer heillosen Werck also rhümen / die
sie allein ansehen/ vñ rhümē/ Der Mensch soll sich kecklich
vor dem Richterstul Gottes darauff verlassen/ da wir doch
auff tausent nit eins antworten köndē / wie Job sagt / vnd
so ellend/ stinckend vñ vnflettig sind (wañ man sich darauff
will verlassen) dz sie ein grewel vor Gott genennet werden/
Vnd sehen dargegen nit den wust / gestanck vñ grewel/ der
in jren hertzē stecket/ die voller vnrhat/ gestanck/ blindtheit/
sicherheit/ vnglauben/ vnbußfertigkeit / hoffart / vnd der-

Fr. Petrus à Soto in seiner Catholischen Confession.

gleichen stecken / daß Christus sie den Grebern / die voller Todtenbein vnd alles vnflats seind / vergleichet / Aber sie seind blind / vnd blinden leitter / gleich wie jene jre Vorfahren / die Phariseer. Gott gebe jnen Buß / die Warheit zuerkennen / daß sie wider nüchtern werden auß des Teuffels Stricken / von dem sie gefangen seind / zu seinem willen. Matt. 23. 2. Tim. 3.

Jesuit. Auff den 21. Artic. von anrüffung der Heiligen / antwort der Patr. Man mög die liebe Heiligē wol anrüffen / aber nit wie Gott: sonder nit der anrüffung / die jnen gebür / jtem daß alle Heiligē vnsere fürbittliche mittler bey der Göttl. May. sein / zuuor an die werde Mutter Gottes / jtē dz wir der Heiligē Bilder habē / vñ ehrē sollē. "

Ja lieber Gesell / gilts auch also in die Kirchē Gottes / solche grosse Sachen einfürē / on Gottes Wort vñ Befelch? Ich höre wol / dz der Patriarch sagt: Man möge die abgestorbne Heiligē wol anrüffē / wo stehet aber solchs geschribē / in Gottes wort? Ein Briefle thet wol darbey / wañ es Gott befolhē het / so woltē wir es glauben vñ thun. Wir aber haben ein strengē vñ ernstlichē Befelch von Gott / dz wir glatt gantz vñ gar keinē Gottesdienst in der Kirchē stifften / noch anrichtē / auch nit thun sollen / was vns gut duncket: sonder was er vns gebiette / das sollē wir allein thun / vñ nichts weder darzu / noch dauon thū. Wa ist nu hie Gottes Wort / vñ verheissung / dz die abgestorbnen Heiligen bey der Göttlichen May. vnsere fürbitliche Mittler seien? Wa ist Gottes Befelch vñ Gebott / wann schon gewiß were / dz sie für vns Gott bitteten / daß wir sie solten vmb jhr Fürbitt anrüffen? Wa ist Gottes Wort vñ Zusagung / dz sie vns erhörē werden / wañ wir schon lang zu jnē schreiē? Wo ist ein Exempel Deut. 4. 12.

in der gantzen H. Schrifft / daß je ein gläubiger Mensch/ einen verstorbnen habe angerüfft? Wie darff dann jemand so küne sein/ daß er ohne Gottes Wort/ Befelch/ Verheissung vnd Exempel/ ein solchen Gottes / oder vilmehr Götzendienst in der Kirchen darff anrichten/ vnd treiben? daher ein solche grewliche vnd abscheuliche / vnd mehr dann Heidnische Abgötterey in der Christlichē Kirchen entstanden vnd erfolget / daß man des einigen fürbittlichen Mittlers Jesu Christi schier gantz vnd gar vergessen/ ein strengen vnd zornigen Richter auß jme gemacht/ vnnd neben jn/ an die Seitten gestellet/ sein liebe Mutter / die hat müssen die Mittlerin/ Versönerin / Fürsprecherin / Gnadenstul/ vnd alles miteinander sein / die arme Sünder mit Gott versönen / derselbigen Seelen an jrem letzten Ende auffnemen/ vnd sie in das ewige Leben füren.

Die andere Heiligen alle hat man nit allein vmb jr Fürbitt bey Gott angeruffen / sonder auch die Ampter vnder sie Heidnischer weiß außgetheilet/ vierzehen Nothelffer erwöhlet vnd gemachet/ da ein jeder in einer sondern Kranckheit vnd Not/ Fewrs vñ Wassers/ Kriegsnot/ &c. hat müssen helffen / dahin hat man sich verlobet. Ein jeder auch noch darzu einē sondern Heiligen vñ Patron gehabt. Dergleichen auch alle vñ jede hochgelerte / vnd Künsten / jtem Handtwercker / denen hat man gedienet / sie täglich angerüfft / jhnen gefastet / vnd gefeiret. Vnd wer kan dis alles erzehlen? were vil zulang. Ist aber das nicht ein Heidnisch wesen / ja wüst vnd grewel vor Gott vnd seiner Kirchen?

Dann eben also/ vnd nicht anderst / haben auch die Abgöttische Heiden jhre Götter gehabt / einem jeden ein sonder Ampt befolhen / wie meniglich wol bewußt. Daher es die Christen entlehnet / vnnd nur die Namen gewechßlet/

daß

daß man für die grosse mutter der Götter / Mariam die Mutter Gottes/ für Martem S. Jeorgen/für Bachum/ Vrbanum/für Lucinam/S. Margareth/für Neptunum/ S. Niclaus / für Iunonem S. Annam / ꝛc. erwölet / auffgeworffen/vnd angeruffen. Das/sage ich/ist ein grewliche/abscheuliche/Heidnische Abgötterey/wölche nicht allein keinen grund in Gottes Wort hat/dauon nicht ein einigs Wörtlin in der gantzen heiligen Schrifft ist / sonder stracks darinnen verdammet: Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie lehren solche Lehr/die nichts dann Menschen Gebott seind: Alle Pflantzen/die mein Himlischer Vatter nicht pflantzet/ die werden außgereut/ vnnd insonderheit vnder der Heiligen auruffung: Du solt nit andere Götter neben mir haben / du solt Gott deinen Herren anruffen/ vnd jhm allein dienen. Seind Wort vnsers Herren Jesu Christi: Ruff mich an in der noth / so will ich dich erhören / vnd du solt mich preisen. Abraham vnser Vatter kennet vns nicht/Israel weißt nichts von vns. Du aber bist vnser Vatter von alters her. Weil nun die abgestorbne Heiligen vns nicht kennen/nichts vmb vns wissen / warumb solten wir sie dann anruffen? Wir haben einen einigen fürbittlichen Mittler bey Gott / Jesum Christum/der ist vnser Fürsprecher/vnser Mittler/ vnser Versöner / vnser hoher Priester/ der sitzt zur Rechten Gottes/ vnnd vertrit vns / der spricht: Kommet her zu mir alle dir jhr beschwert vñ müselig seind/Ich will euch erquicken. Das ist allein der recht Nothelffer.

Matt. 15.
Matt. 4.
Psal. 50.
Isa. 63.
1. Tim. 2.
1. Joh. 2.
Rom. 8.
Matt. 11.

Hie haben wir Gottes Wort / Beuelch/ vnnd Zusagung / wo wir in allen vnsern engsten vnnd nötten sollen hinlauffen/daß vns gewißlich geholffen werde/nemlich al-

lein zu Gott dem Vatter durch Christū den allmechtigen Herren / Heiland / Nothhelffer / Mittler / Erretter vnnd Erlöser.

Was ist dañ das für nit allein ein blind vnd thöricht/ sonder auch vnsinnig Wesen/vnnd Abgöttische Teuffelswüet? dergleichen in den Walfahrten zu sehen/in den Leuten/daß/ da sie Gottes Wort/Befelch/vnd Zusagung haben / daß sie den waren einigen vnd allmechtigen Gott sollen in allen jren engsten vnd nötten anruffen/ Er so freundlich vnd vätterlich sie zu jhm rüfft vnnd locket / sie sollen zu jhm kommen / vnnd so gnedig vertröstet vnnd zusaget / er wölle sie erhören vnnd außhelffen / daß man nicht zu jhm will / dargegen da man nicht allein kein Wort / Befelch / oder Zusagung Gottes hat : sonder noch darzu als ein Abgöttereysünd/ verbotten würdt: Zu den Abgestorbnen Menschen zuflucht haben/sie vmb Hülff vnnd Fürbitt anschreien? Ist das nicht eben das so Gott über sein Volck
Jerem. 2. klaget/vnnd sagt: Mein Volck hat ein zwifache Sünd gethon/Mich die lebendige Quell verlassen sie / vnd machen jhnen hie vnnd da/außgehawne Brunnen/die da löcherich seind/vnd kein Wasser geben.

Also hat es auch ein gestalt mit der Heiligen Bilder/ die mag man zwar wol haben / was nicht ergerliche sind/ doch so ferr / daß man sie nicht anbette / nicht zu jhnen walfahrten ziehe/nicht daruor nider falle auff die Knie/ Hütt gegen jhnen abziehe/ Wie sie dann gelehrt haben/vnd noch bestreitten/vnd als recht vnd Gottes Dienst verthedingen/ daß man den Bildern eben die Ehr solle anthun / die man denen/ so sie bedeutten/ anthue/Als das Crucifix / vnd des Herrn Christi Bildnuß soll man eben so verehren/ wie den

Herrn

Herrn Christum selbs/das ist/Göttliche Ehr soll man dem Crucifix anthun. Daher der jetzige Bapst zu Rom grausamen grossen Ablaß geben hat/ der Bruderschafft vnser lieben Frawen/ zu Mönchen/ nemlich wann/vnnd so offt einer für ein Bildnuß/ vnsers Herren Crucifix/ oder ein anders/ Item/ vnser Frawen/ oder eines andern Heiligen geht/ vnd jhme gebürende Reuerentz vnd Ehr erbeut vnnd erzeigt/ erlangt er dardurch 100. Jar Ablaß. Ist aber das nicht Blindheit/ Jrthumb/ Abgötterey/ so weiß ich nicht wie man es doch gröber solte oder köndte machen? O Grewel vber Grewel/ das ist doch ja weit weit vber der blinden Heiden Abgötterey/ Noch soll vnd muß es alles lauter Gott angenemme Dienst sein/ Heiligkeit/ Christliche Catholische Kirchen/ ja der Teuffel vnd sein Mutter.

Von den Mißbräuchen.

JEsuit. Der Patriarch approbiert/ das ist/ billichet die zwo Gestalten des Sacraments/ dargegen verdampt er durch das gantz Buch nit mit dem wenigsten Wörtlin die Communion in einer Gestalt/ ꝛc. "

Das sagstu/du Jesuwider/thust aber dem Patriarchen gewalt vnd vnrecht. Dann das seind seine Wort/da er vns auff vnser Christliche Confession vnd Glaubens Bekantnuß antwortet/vnnd spricht: Vtriusque speciei participes esse oportere omnes, dicitis: Et rectè quidem. Nam & nos hoc idem tremendis his Mysterijs participantes, facimus. Das ist/ jhr saget/das alle müssen beide gestalt empfangen/vnd saget recht/dann wir thun es auch also/wann

wir

wir das hochwürdig Geheimnuß halten. Daß heißt den Jesuitern die eine gestalt nit verdammet / wie müste er daß sagen? Ist das nicht gnug die eine gestalt verdampt/wann er schreibet / jhr saget recht/daß alle müssen beyde gestalt empfangen? Dann hierauß folget vnwidersprechlich/ daß das Widerspill / wann man es nicht in beider Gestalt empfange / sonder nur die eine / müß vnrecht vnnd also verdammet sein.

Haltens also die Griechen mit vns wider die Päpstler / daß man das Nachtmal solle vnd müsse halten / wie es Christus der Herr hat eingesetzt/ die heiligen Euangelisten vnnd S. Paulus beschriben/ da er sagt/er habe es also von dem Herren empfangen / wie ers bey den Corinthern hab angericht.

Also vnd nicht anderst / hat es die gantze Christenheit in Orient vnnd Occident gehalten. Wie auch das Kelchdiebisch vnnd Kirchenräuberisch Conciliabulum zu Costnitz frey rund vnd offenbarlichen bekennet/vnd sagt: Wiewol Christus das hochwürdig Sacrament vnder beider Gestalt des Brots vnd Weins hat eingesetzet/vnnd seinen Jüngern gereichet / vnnd wiewol in der ersten Kirchen also diß Sacrament von den gleubigen vnder beider Gestalt empfangen / jedoch diß vngeachtet / soll es hernach von denen so es machen / vnder beider / aber von den Leien / allein vnder der Gestalt des Brots empfangen werden / bey Straff des Bannes.

Concil. Constant. Sess. 13.

Ist aber das nit ein verzweiffelt / Sigelbrüchig böß-wicht Stück/dem Herren Christo sein Testament/ Stifftung/ Sigel/ vnnd Brieff brechen? wie es auch der Bapst Gelasius nennet/ da er sagt/die theilung diß Sacraments

könde

könde nicht sine grandi Sacrilegio, das ist / ohne grossen grewlichen Kirchenraub geschehen. Darumb man es entweders gantz soll empfangen / oder wann sie es nicht gantz wöllen / soll man sie dauon abweisen. S. Paulus sagt: Gal. 3. Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht / wann es bestettiget ist / vnnd thut auch nichts darzu / so soll man auch nichts dauon thun.

Darumb sind die Griechen mit vnserm gegentheil den Päpstlern nit eins in haltung des Abendtmals Christi / geben jhnen auch (obgelautter massen) vnrecht / vnnd verdammen sie also.

Daß aber der Jesuit weitter sagt / **Daß die Griechen das Sacrament vnder beider Gestalt / weder reichen noch empfangen / es sey dann in der Meß Consecriert worden / empfangen es auch von keinem / der nicht von einem Bischoff Ordiniert vnd geweihet sey.** "

Thut solches nicht zu der Substantz vnnd Wesen des Sacraments / wie sie / die Päpstler / jhnen traumen lassen. Seittemal Christus kein Meß gestifftet / noch gehalten hat / da er diß Sacrament eingesetzt / vnnd seinen Jüngern gereichet / wie droben erwisen. So hat auch weder er / seine Apostel / noch die heilige Apostel / die Kirchendiener mit dem Chrisam geschmieret oder gesalbet.

So gibt auch dieser Chrisam nit die Krafft / dardurch der Priester ein Sacrament mache / wie die Papisten hieuon gaucklen vnnd narren / Sonder wann man haltet die Einsatzung vnnd Ordnung Christi / vnnd ein ordenlicher Kirchendiener / wann er schon nit mit des Bapsts Chrisam

geölet ist / dasselbig reichet / so ist es ein recht Sacrament/ vnnd wöllen wir weder der Gottlösterlichen Päpstischen Meß / darinnen sie Christum auffs new creutzigen vñ opffern/noch des Bapsts Weihe/da er seine Meßpfaffen auch nur also zuopfern schmieret.

Von der Priester Ehestandt.

„ Sagt der Jesuit: Antwort der Patriarch: Wir
„ erlauben vnsern Priestern Weiber zunemen / a-
„ ber nicht im Priesterthumb/ sonder vor der Prie-
„ sterlichen Consecration vnd weihe. Wer aber die
„ Jungfrawschafft verlobt vnnd geschworen hat/
„ dem gestatten wir das heuraten gar nit / sonder
„ muß im Jungfrawenstandt pleiben.

Die Wort des Patriarchen lauten im Original also.

„ Daß jr saget/ es sey besser sich verheuraten/dann brennen/
„ vñ ein Bischoff soll sein eines Weibes Mã/nach S. Pauli
„ Lehr. Derohalben auch wir denen Priestern/die nit könden
„ in der Jungfrawschafft bleiben / Weiber zunemen gewalt
„ geben/doch ehe sie geweihet vñ Priester werden. Dañ Gott
„ hat den Ehestandt gestifftet. Vñ ist vns vnuerborgen/daß
„ vil schandt vnd vnzucht grünet vnd fürgenoñen würdt vn-
„ der denen die den Priestern Weiber zunemen verbieten.

Habt euch das jhr Päpstler/mit ewer Teuffelslehr/vnd
1. Tim. 4. Eheuerbot der Priester/wie es der H. Apostel Paulus nennet. Der Patriarch erlaubt den Priestern die Ehe/er weihet Ehemänner zu Priestern. Wañ aber ein ehelicher Ehemañ zu euch kompt/vñ begeret vō euch geweihet zuwerden/so zutreñet vñ zerreisset jr die Ehe/vñ lōset/vmb ewer menschentandt vñ satzung / ja vmb des Teuffels Lehr willen/das vnzertrenlich Ehebād auff/wie auch droben vermeldet/vñ lasset jnen jre eheliche Eheweiber nit/sonder sie müssen sie hernach für Concubinen vñ Hüren (mit Ehren zumelden) ha-

ben vñ halten. Pfui der schandt/ was ist das für grausame erschrockliche Sünd/ja Grewel/dz jr lauter Hurenpfaffen haben? vñ stürtzen sie muttwillig/fürsetzlich/wider Gott vñ sein außgetrucktes Gebott in abgrundt der Hellen/ will geschweigen des Ergernuß / daran der Bapst mit seinem geschmierten Hauffen/ sonderlich den Cardinälen/Bischoffen/ schuldig ist/ vnd am Jüngstentag wann sie sonst keine Sünd hetten/dem gerechten Gott vnnd gestrengen Richter/schwere Rechnung geben vnd thun müssen.

Aber da hilfft weder Chrisam noch Tauff/ an dem Bapst vñ seinen Cardinälen / kein singen noch sagen/ flehen noch bitten/wie von hohen Potentaten geschehen auff dem Concilio zu Triendt/Anno/&c.52.vnnd ist eben als wañ man in ein kalten Ofen blaset / aber dorten würdt es jhnen heiß gnug eingebrennet werden.

Von der Meß vnd Beicht.

Von der Meß ist droben gesagt/wie auch vō der Beicht/ vnuonnöten zu wider holen/ oder weitters hinzu zuthun.

Von der Absolution.

Souil die priuat Asolution belanget/sagt der Patriarch/ es hab nit jederman gewalt zuabsoluieren. Es sey auch nit ein jeder zuabsoluieren/er wölle den alles thun / was jme vom Seelsorger aufferlegt vnd fürgeschriben würdt.

Antwort/es soll ja ordnūg in der Kirchen Gottes gehalten/vñ das Predigampt/oder das Ampt der Schlüssel/ gewissen personen beuolhen werden/ die auch die Sacramenta reichen. Aber es mag ein jeder Christ den andern auß vñ mit Gottes Wort trösten / jhm zusprechen mit schönen Trostsprüchlin auß H. Schrifft / jhne vertrösten Gottes huld vñ gnaden/ auch der vergebung der Sünden. Wann nun der ander/so es höret/ dem glaubet / solt er nit auch absoluiert sein?

Lassen doch die Päpstler zu / daß ein jeglich Weib im fall der noth / ein Kindlen teuffen darff / wölches vil mehr vnd höher ist/dann jenes?

Daß aber weitters gesagt würdt / es sey nicht ein jeglicher zuabsoluieren / er wölle dann alles thun / was jhme vom Seelsorger aufferlegt werde / Ist droben darauff geantwortet von der Buß vnnd Gnugthuung für die Sünden/Wölches zum theil Menschentand ist/viel vnnd mancherley Werck den Leuten aufflegen/zum theil wider Christi Verdienst / Ampt/ Gnad/ vnnd einige für die Sünd gnugthuung.

Wir sagen/ daß man alle Sünder/die jhre Sünd erkennen / rew vnnd leid darüber haben/glauben auch an Jesum Christum / daß er allein für jhre Sünd hab gnuggethon/ vnnd wölle jhnen jhre Sünd auß Gnaden verzeihen vnd vergeben/vnnd haben einen rechten Vorsatz jhr Leben fürohin jhres besten fleiß / souiel jhnen müglich/ vnd Gott Guad verleihet / zubessern / wann sie das zuthun / jhrem Seelsorger zusagen / solle absoluieren/ loß vnnd ledig von jhren Sünden sprechen / vnnd das laut Christi des Herrn Einsatzung vnd Verheissung.

„ Zu letst/was die Traditiones, das ist / Auff-
„ setz der Vätter belangt/ von vnderschid der spei-
„ sen/ auffgesetzten Festen / Fiertagen / fasten / ꝛc.
„ daß man soll in disem oder andern Stucken hal-
„ ten/was die heilige Vätter gelehrt / vñ vns hin-
„ der jnen gelassen / deren dingen nichts verlachen
„ oder spöttlich dauon reden/ ꝛc.

Matth. am letstē. Antwort. Es hat Christus der Herr seine Apostel mit dieser Instruction abgefertiget/ vnnd gesagt: Gehet hin in

alle

alle Welt/prediget das Euangelium allen Creaturen/vnd lehret sie halten alles/was ich euch befolhen hab. Vnd weitters: Vergeblich dienen sie mir mit Menschengebotten. Was nun der H. Apostel Lehr / so sie von Christo empfangen vnd gelernet / das ist in jhren Schrifften vnd Episteln außführlich zusehen. Darbey wir auch durch Gottes gnad zubleiben vnd zuuerharren gedencken. Matt. 15.

Souil nun die eusserlichen Satzungen vnnd Ordnungen belangt / die für vnd an jnen selber mittelding vnd zugelaßne Ordnungen seind / soferr man sie mittelding vnd frey laßt pleiben / vnd nicht notwendige Gottesdienst darauß macht/lassen wir dieselbigen auch passieren/ Doch daß nicht eben müß an einem ort wie an dem andern damit gehalten werden / sonder frey / nach jedes orts gelegenheit / nach vmbstenden der zeit vnd personen / auch zugetragnen vnd fürfallenden sachen.

Wie dann auch in der Kirchenhistori zusehen / da es nicht in einem Land / wie in dem andern mit den Ceremonien vnd Kirchengebräuchen gehalten worden. Dauon Augustinus sagt: Totum hoc genus rerum, liberas habet obseruationes: Alle disc sachen/ sollen frey zuhalten gelassen werden / da er von Kirchengebräuchen / Ordnungen vñ Satzungen redet/ als von der Fasten / zeit zum Nachtmal des Herren zugehn / ꝛc. Da gibt er diſe Regel / daß mans also halten soll/ wie es ein jeder findet an dem ort / da er hinkommet. Auguſt. Epiſt. 118.

Dann es / wie in der Kirchenhistori geschriben steht/ der Apostel meinung nicht gewesen / Gebot vnnd Ordnungen von den Fast vnd Feiertägen zumachen / sonder ein rechten wandel vnd Gottesdienst predigen. Wölches da es der Bischoff zu Rom / Victor/ nicht recht bedacht/ Hiſtor. Tripart. lib. 9. c. 38.

sonder thet die gantz Kirchen in Orient in den Bann / daß sie nicht wolte mit jhme auff ein tag Ostern halten / fert jm der H. Lehrer Irenæus gar vnsauber vber die hauben / vnd sagt: Es seie nichts newes / daß man in der Kirchen Gottes / an einem ort die Ceremonien vnnd Kirchengebräuch anderst halt / dann an andern orten. Es seien zuuor Bischöff zu Rom / vnd auch in Orient als der H. Polycarpus gewesen / vnnd ob sie schon nicht gleichheit in den Ceremonien gehalten / hab doch darumb keiner den andern verdammet / sonder Christenliche Einigkeit vnd Gemeinschafft miteinander gehalten vnd communiciert. Es sey auch nicht allein der Span vnnd Zwispalt von dem Ostertag / sonder auch von der Fasten. Dann etliche halten / man solle nur allein ein tag Fasten halten / andere zwen tag / andere aber mehr tag / Etlich auch viertzig / vnd setzet hinzu: Ob nun wol diese alle in haltung der Fasten vndereinander vngleich / sind sie doch mit vns allweg fridlich gewesen / vnd noch / vnd hat die vngleichheit der Fasten / die eintrechtigkeit des Glaubens nicht zerrissen.

Hist. Eccl. Euseb. lib. 5. cap. 24.

So müssen wir vns auch die Christliche freiheit nicht nemen lassen / daß wir auß den mitteldingen / die in Gottes Wort weder gebotten / noch verbotten sind / vnd also frey gelassen / notwendige Sachen vnnd Gottesdienst darauß machen / vnnd vns mit gwalt dieselbigen auffdringen lassen / dann sie an jhnen selber frey. Zu wölcher Christenlicher freiheit S. Paulus an vilen orten seiner Episteln / die Kirchen vermanet / daß sie jhr nicht laß die Satzungen von Fest vnd Feiertägen / speisen verbot / als notwendig auffdringen / vnd spricht: Wie wendet jhr euch

Gal. 4.

denn

denn vmb / wider zu den schwachen vnd dürfftigen Satzungen / wölchen jhr von newes an dienen wöllet? Jr haltet Tag vnd Monden / vnd Fest vnd Jarzeit / ich förcht ewer / daß ich nicht villeicht vmb sonst hab an euch gearbeittet. Vnd abermal: So bestehet nun in der freyheit / damit vns Christus befreiet hat / vnd lasset euch nicht widerumb in das knechtische Joch fangen / ꝛc. Das Speiß vnd Ehe verbott / nennet er Teuffelslehr. Derhalben mögen die Papisten wol zusehen / wölchem Gott sie dienen mit fasten vnd jhrem Ehelosen leben. Gal. 5. 1. Tim. 4.

Daß aber der Patriarch hie mit den Papisten stimmet / vnd wolten gern den Kopff auß der Schlingen ziehen / vnd geben für / diser Spruch S. Pauli sey nicht auff jhr Speiß vnd Ehe verbott zuziehen oder zuuerstehn / sonder allein auff die Manicheer / Encratisten vnd Marcioniter / Juden vnd Heiden / dann sie nicht die Speiß vnd Ehe als an jr selber vnrein verbietten.

Antwort ich. S. Paulus weissagt nicht von ettlichen gewissen Personen allein / sonder er redet in gemein / von den Lehrern vnd jhrer Lehr / so die Speiß vnd Ehe in der Kirchen Gottes werden auß Heuchlerey verbietten: In Gleißnerey / sagt er / werden sie Lugen reden / vnd Brandmal in jhren Gewissen haben / vnnd verbietten ehelich zuwerden / vnd zumeiden die Speise / die Gott geschaffen hat zunemen mit danckſagung den Gläubigen. Nun ist wol war / daß der Patriarch den seinen die Ehe nicht verbeut / sonder laßts seinen Priestern zu / weihet auch die Ehemänner zu Priestern.

Der

Der Bapst aber thut es nicht / vnd verbeuts auch seinen Pfaffen / als ein vnrein ding / wie solches in seinem Geistlosen Recht / vnd in der Bäpstler Schreiben / die sie noch täglich lassen außgehn / zusehen. Vnd solches vnderstehn sie sich mit gwalt / verkerung vnd verfelschung Gottes Worts zubeweisen / daß der Ehlichstand nicht allein den Priestern / sonder auch in gemein / die Ehlich beywohnung / vnd pflicht aller vnd jeder Menschen vnrein seie. Dahin kommen sie zuletst / wölches grewlich ist zuhören / so doch solches ein Ordnung Gottes ist: Mehret euch vnd wachset. Vnd der heilig Confessor Paphnutius in Concilio zu Nicea hat offentlich gesagt / vnd auch erhalten / daß die Ehliche pflicht mit einem eignen Weib / ein keuschheit sey. Wie gefelt euch das jr Teuffelslehrer / Heuchler / vnd Lugenreder mit ewern Brandmalischen Gewissen wie euch S. Paulus nennet vnd teuffet.

D. Michael Hager Professor Theologiæ zu Freyburg in seiner Responsion wider D. Jacob Heerbrand.

1. Tim. 4.

Derhalben die Priesterschafft / als der Bapst Hiltebrand in Teutschlanden / der Priester Ehe zerreissen wolt / vnd dem Bischoff zu Mentz gebot / er solte disen seinen Befelch ins Werck richten / darumb er auch sie zum zweyttenmal gehn Erdfurt erfordert / da er jhnen solches fürhielt / haben sie jhm fein rund geantwortet / Sie wöllen ehe jhre Pfarren / dann jhre Eheweiber verlassen / vnd sehen / wa der Bapst Engel zu Pfarrern nemen wölle / der Menschen nicht wölle dulden. Vnd als ers mit gwalt dahin dringen wolte / haben sie jhne zerreissen wöllen / wa er nicht gewarnet / sich vnsichtbar gemacht hette.

„ Daß aber der Patriarch ferner meldet / Vorbeschehenem

henem Gelübde / vnd verheissung des Geistli- "
chen Lebens/ist einem jeglichen frey zuheuraten/ "
Da aber eines gutwillig sich Gott auffgeopf- "
fert/ vnd profession gethon / darnach widerumb "
hindersich sihet / vnnd heuratet / der begeht ein "
Kirchenräuberisch / Gottsdiebische That. "

Das ist zuuil darneben gestochen / vnd weit fehl. Dann das Gelübd der Jungfrawschafft ist an jm selb kein Geistlich Leben / seittenmal vil bey den Heiden gefunden worden / die jhr Jungfrawschafft vnd Leibskeuschheit / so wol gehalten / vnd noch vil baß/ als vnder den Christen/ Vnd es der Geist Gottes (von wölchem alles/ was recht Geistlich/ herkompt vnd eingesetzt muß werden) nicht befolhen/ daß man ein solchen Orden vnd Jungfrawschafft geloben solle / wie S. Paulus sagt: Von den Jungfrawen/ 1. Cor. 7.
hab ich kein Gebott. Das ist wol war/ wie eben diser Apostel daselbst meldet / daß die / so die Gabe der Jungfrawschafft von Gott haben / daß sie heilig / nicht am Leib allein / sonder auch am Geist heilig pleiben könden / ein vil rhüwigers Leben führen/ auch vil vnuerhinderter dem Gebett vnnd andern Geschefften außwarten könden. Aber dise Jungfrawschafft ist ein seltzam ding auff Erden/ vnnd ein Wildpret / ein jedes hat sein Gab. Wer auch dise gab vnnd gnad von Gott insonderheit nicht hat/ der würdt vbel erger machen / wie der Patriarch droben selber vermeldet/ vnnd die erfarung vilfältig mit sich bringt/ Vnnd würdt der Jüngste tag dessen dings/ so in diser Welt vnnd Leben verborgen / noch vil mehr herfür vnd an das Liecht

bringen/Das möcht jhr Eheloſen Bäpſtiſchen wol zuher-
1. Cor. 7. tzen füren. Darumb S. Paulus ſagt / es ſey beſſer freien vnd ſich verheuraten/ denn brennen / Vnd will von wegen der Jungfrawſchafft keinen Strick jemandts an Hals werffen.

Der Strick aber / iſt das Gelübdt der Jungfrawſchafft / wölches ſo bald einer gethon hat / iſt er verſtrickt/ hat den Strick am Hals / vnd iſt gefangen / daß wann er ſchon gern wolte / kan er doch nicht mehr ledig werden/ nach des Patriarchen vnd Bapſts meinung.

Noch vil weniger iſt die Profeſſion der Jungfrawſchafft/ ein Auffopfferung/ ſo Gott geſchicht/Dann er es nirgend gebotten / laßt ſich auch mit Gelübden nicht zu wegen bringen/ vnd iſt auffs allerglimpfigeſt von Sachen zureden / ein ſolcher Gottesdienſt / vnd Opffer / dauon
Matt. 15. Chriſtus ſagt: Vergeblich dienen ſie mir/ ꝛc.

Wenn mans aber mit ſeinem rechten Namen nennen wolte/ſo heißt vnd iſt es (bey denen/ die die Gab der Jungfrawſchafft nicht haben) nicht Gott / ſonder dem Moloch
Pſal. 106. geopffert / vnd wie der Pſalm ſingt vnd ſagt : Sie opfferten jhre Söhn vnnd Töchtern den Teuffeln / vnnd vergoſſen vnſchuldig Blut / das Blut jhrer Söhne vnd Töchtern / die ſie opfferten den Götzen Canaan / Da ſie doch fürgaben / ſie woltens dem Gott Iſrael auffopffern. Aber weil ers jhnen nicht befolhen / ſonder ohn vnnd wider ſein Wort von jhnen geſchahe / ſagte er: Sie habens den Teuffeln auffgeopffert / diſe haben ſie es geheiſſen.

S. Pau-

S. Paulus lehret vns vil ein andere weise / wie wir vns vnnd vnsere Leiber / Gott sollen auffopffern zu einem Opffer / das da lebendig / heilig / vnnd Gott wolgefellig sey / wölches sey ewer vernünfftiger Gottesdienst. Rom. 12.

Als dann aber opffert ein jeder Christ seinen Leib Gott dem Herren zu einem gefälligen vnnd Geistlichen Opffer / nicht wann er Jungfrawschafft gelobet / ein Mönch / Nunn oder Pfaff würdt / sonder wann er sich Gott dem Herren in seinen Dienst vnd Gehorsam ergibt / vnd durch den Geist Gottes des fleisches böse Lust vnnd Begürden dempffet vnnd tödtet / daß er die Sünd nicht laßt herschen in seinem sterblichen Leib / jm Gehorsam zuleisten in seinen lüsten / vnd bereit ist / mit gedult auff vnd anzunemen / was jhme Gott zuleiden aufferlegt vnd zuschicket. Darffst darumb in kein Kloster lauffen / Mönch / Pfaff oder Nunn werden / bleib in deinem Göttlichen Beruff / du seiest gleich im Predigampt / oder Weltlicher Obrigkeit Regiment / oder in der Haußhaltung / kanstu vnd soltu dich Gott dem Herren obgehörter massen auffopffern. Rom. 6.

Das ist aber noch das aller gröst / gröbest vnd beschwerlichst / daß die jenige so vnbedächtlich / freuelich vnd gefärlich die Jungfrawschafft / so vber jr vermögen / zuhalten gelobt vnnd geschworen / wann sie hernach bey sich so vil befinden / daß sie es nicht könden halten / vnnd nicht rein an Leib / Seel vnd Geist bleiben / vnd sich derhalben / nach der Regul S. Pauli : Es ist besser heuraten / dann brennen / in ehlichen Stand begeben / darumb vnd darmit / ein Kir-

chenräuberische Gottsdiebische That begehn solten/ Das sag ich ist gar zuuil/ vñ den Bogen zuhoch gespannē/ Gottes Wort / der Natur / Vernunfft / vnd aller billigkeit zuwider. Dann man mach gleich darauß was man wölle/ so ist solches Gelübd der Jungfrawschafft je nur ein Menschengebott vnd Auffsatz.

So soll man auch nicht Sünde heuffen vnd mehren/ daß einer für vnd für ein böses vnrhüwigs Gewissen solte behalten/ vnd bey sich im hertzen tragen/ die Brunst fülen/ vnd also in bösem Gewissen stettigs leben / biß an sein Ende. Was ist das für ein marter der Gewissen? darnach fragen die Seelenmörder nicht / die jhnen mit anderer vnzucht selbs helffen. Aber das arme Weiberuolck / das also in seinem Blut ersticken muß / die verfluchen in abgrund der Höllen jhre Eltern / Brüder vnd Verwandten / alle/ so rhat vnd that darzu gethon / Vnd heißt derhalben also: Quod incautè voueris, ne feceris: Turpis est promissio, quæ scelere adimpletur. Das ist / was du vnfürsichtig gelobt hast / das soltu nicht thun / noch halten: Es ist ein schandtliche verheissung / die mit einem Laster erfüllet vnd gehalten würdt. 1. Sam. 25. Es hatte Dauid auß einer gehe / nicht vnbillich bewegt / bey Gott dem Herren geschworen / er wolte den Nabal mit allen den seinen tödten / Da jm aber Abigail Nabals Weib entgegen kame / vnd bat jhne darfür/ gieng er in sich selbs / bedacht sich baß / vnd that nicht was er bey seinem Eyd Gott geschworen hat / sonder dancket Gott / daß jn Abigail dauon genommen hat / vnd jhn behüttet / daß er nicht Blut vergossen hette. Also auch in disem fahl.

Souil

Souil aber das heuraten nach dem Gelübdt belangt/ kan vnnd soll man es nicht so hoch anziehen / Seittemal es nur ein Menschenthand vnnd Auffsatz / aber nicht Gottes Gebott ist. Das solten alle Geistlichen (wie sie genent werden) wol betrachten/ vnnd sonderlich der Bapst/ wann er ein rechter Hirt sein wölte. Vnnd theten Bapst vnnd Bischöff viel besser vnd rechter/ wann sie hie in jhren Satzungen dispensierten / dann da sie vmb Gelts willen / in solchen sachen/ wider Gottes Wort/ Gebott vnd Satzungen in verbottnen Gradibus der Ehesachen dispensieren. Darauß dann abzunemen/ daß sie eben seind wie jhre Vorfahren/ der Juden Hohenpriester/ Phariseer vñ Schrifftgelehrten/ die vmb jhrer Satzungen willen/ Gottes Gebott vbertratten/ wie jhnen der HERR Christus solches auffrucket? Matth. 15.

Wieuil Gottseliger vnnd vernünfftiger hat der heilig Märterer Cyprianus gerathen/ daß man in disem fall/ auch denen Jungfrawen / die auch schon geweihet waren/ vnnd Jungfrawschafft gelobt/ aber nit kondten noch wolten darbey verharren/ sich zuuerheuraten solte erlauben. Cyprian. lib. 1. Epist. 11.

Epilogus des Patriarchen.

DJese ding / spricht er / alle / dauon bißhero von vns meldung geschehen / stimmen ein mit der heiligen Schrifft / nach Außlegung der Gottliebenden heiligen Lehrer / dann vns will nicht gebüren / die Schrifft eigens gefallens zuerklären/ rc.

Antwort. Es ligt nicht am rhümen / denn es ist noch

nie kein Ketzer entstanden / der sich nicht gleichfals der Schrifft gerhümet hette. Wie aber der Patriarch sein sach mit der Schrifft durchauß bewisen/ist biß anher von Articul zu Articul angezeigt wordē/ Vil mehr Patres/ Canones vnd Menschen Auffsetze/ dañ Schrifft/ hat er angezogen/ vnnd wann jhne Gott etwo eines Sprüchlins auß der H. Schrifft berathen/ hat ers vngereumbt/ das nichts zur sachen thut/ angezogen / Setze es zu Erkantnuß des Christlichen Lesers / daß er vrtheile/ wölcher die Schrifft für sich habe.

Vñ ist war / das er sagt/ wir sollen die Schrifft nit eigens gefallens erklären/ Schrifft aber mit vnnd durch die Schrifft erklären/ ist nicht eigens gefallens außlegen.

„ Daß er nun weitter sagt/ Spricht aber einer/ Ey
„ wie soll man dem verwürten vñ verfalnen wesen
„ widerumb auffhelffen? Antwort / dem Wesen
„ würdt geholffen / wann man der Aposteln vnnd
„ Concilien Ordnungen helt/ vnnd darauß nicht
„ schreittet/ wer das thut/ hat mit vns in der Reli-
„ gion Gemeinschafft/ wer aber das nit thut / vnd
„ wider die Canones handlet / kan mit vns kein
„ Gemeinschafft haben/ ꝛc.

Antwort/ Der Aposteln Ordnungen wöllen wir von Hertzen gern volgen/ vnd sie halten. Hie ist aber die Frag/ wölches der Aposteln Ordnungen seien? Da bringen der Patriarch vnd Päpstler herfür viel vnd mancherley Ordnungen vnd Satzungen / wölche sie vnder der Apostel Titel/ Namen vnd ansehen verkauffen/ vnd der Kirchen auffgetrochen

getrochen haben/vnd geben für/es seien der Aposteln Ordnungen/das sie doch auß jhren Schrifften mit dem wenigsten nicht könden erweisen. Mit disen Ordnungen/würdt dem verwürten vnnd verfallenen wesen noch lang nicht auffgeholffen/Dann wer will vns vergwissen / daß dasder Apostel Ordnungen seien?

Wir lesen in der Kirchenhistori Eusebij / von Papia/ wölcher der Apostel Jünger seinem fürgeben nach/sie fleissig gehöret: Vnd gesagt/er habe von jnen/ was Glaubens vnd Religions sachen belanget/wol gelehrnet / vnd in gutter Gedächtnuß behalten / Aber er hat / spricht Eusebius/ seltzame Wunderwerck/vñ newe des Heilands Christi Parabel/vnd ein vnbekandte Lehr/vnnd vil mehr Fabelwerck/ auch der Chiliasten Jrrthumb angenoñen/ darumb daß er glaubte/ er köndte vil mehr auß solchen sagen/dañ auß den geschribnen Büchern lehrnen. Vnd der vrsachen halben/ hat nit er für sich selbs allein geirret / daß er die Lehr allein von wegen daß sie alt war/für ansehlich vnd war hielte/ vñ nicht auch vrsach derselbigen bewogen/ sonder hat auch vilen Kirchenlehrern/ so nach jm kommen / vrsach zum Jrrthumb gegeben/das ist /er hat andere mit jme verführet/die jm geglaubt vnd gefolget haben von der Apostel Ordnungen vnnd Satzungen. Ist das dazumal geschehen / gleich nach der Apostel Todt/da sie noch kaum erkaltet/daß man vil auff sie erdichtet/vnd vnder dem Schein/ Titel vñ Namen der Apostel Lehr/Satzungen/Ordnungen/vnnd Regeln oder Canones/souil vnnd grosse Jrrthumb in die Kirchen eingeführet / was solte nit souil hundert/ja mehr dann tausendt jaren hernach geschehen / vnnd auff sie die gutte/ froñe/ ehrliche/ redliche Männer Gottes/die H. Apostel/ erdacht sein worden?

Euſ. Hiſt. Eccleſ. lib. 3. cap. vlt.

Dero-

Derohalben so lassen wir diese Ordnungen/ so vnder jrem Namen der Kirchen Gottes auffgedrungen/ fahren/ sonderlich/ die auß jhren vnzweifelhafftigen Schrifften nicht kónden erwisen werden/ vnd behelffen vns deren von jhnen/ in jhren Episteln auffgeschribnen Regeln vnd Lehren/ deren wir gewiß sind/ vnd wissen auffs allergewissest/ daß sie nichts anderst der Kirchen zur Seligkeit notwendig/ geordnet/ dann sie geschriben haben/ darbey wir auch bleiben.

Wann aber vnser Gegentheil/ je so grossen Lust vnnd Liebe zu der Apostel Ordnungen hat/ warumb halten sie
1. Cor. 11. nit die vnzweiffeliche geschribne Ordnung S. Pauli des heiligen Apostels von dem Nachtmal des Herren? Da wir gewiß sind/ daß sie sein seie/ ja vil mehr des Herren Christi?

Aber/ wie gehöret/ von wegen widerwertiger Ordnung der Kirchen/ kan man des Herren Christi von S.
Mat. 23. Paulo beschribne Ordnung nicht halten. O jhr Heuchler vnd Gleißner/ wie wölt jr mit ewern Ordnungen/ dem höllischen Fewr entrinnen?

Es ist aber nicht fürnemlich vmb die Ordnungen zuthun/ wiewol derselbigen viel vnleidlich vnnd Gottloß sindt/ wölches alles müssen der heiligen Apostel Ordnungen sein/ als die Gottslösterliche Meß/ verstorbner Menschen Abgöttische Anruffung/ vnd dessen vnzelich vil mehr.

Sonder es ist allermeist vmb die Lehr zuthun. Dañ ob wir vns schon der Ordnungen halben kóndten vergleichen (das doch auch vnmüglich/ dann sie wöllen nit/ so kónden wir nicht weichen/) so ist es doch in der Lehr vnmüglich vergleichnuß zutreffen. So wenig Christus vnnd Belial

mögen

mögen verglichen werden / der ein Theil muß vnrecht haben/vnd darob verdammet werden / da würdt nicht anderst auß.

Vnd daß der Patriarch so hefftig auff die Canones von eusserlichen Satzungen dringet / wissen wir wol / daß diser eusserlich Schein/der vernufft sehr anmüttig ist/ vnd setzen vil Leut die Seligkeit darauff vnd darein. Aber es ist Dockenwerck/vnd Kinderspill. S. Paulus sagt: Leibliche vbung ist wenig nutz/aber die Gottseligkeit ist zu allen dingen nutz. Vnnd der Herr Christus: Das Reich Gottes kompt nicht mit eusserlichen Geberden / das ist / es stehet nicht in eusserlichen Wercken / die an stett / Speiß/ Kleider/ Zeit / Personen vnnd Docken oder Affenwerck/ (wie das Bapstumb ist) gebunden sind / sonder steht im Glauben vnnd Liebe / Gerechtigkeit / Frid / Freud im heiligen Geist.

1. Tim. 4.

Luc. 17.

Daß auch letstlich der Patriarch beschleußt: Wir « wöllen euch Teutschen mit außgestreckten Ar- « men empfahen/ vnnd zun Kindern gern auffne- « men / da jhr anders der Apostel vnd der Conci- « lien Traditiones, Ordnungen vnnd Satzungen « halten / vnd euch derselben vnderwerffen wöllet/ « wo nicht/ so mag zwischen vns vnd euch kein Ei- « nigkeit in Glaubens sachen getroffen werden. «

Hie setzt der Esauit am Rand herauß (kompt morgen wider) vnd meint er hab es sehr wol getroffen / vnnd versiglet / darauff ist das die Antwort. Wir haben es auch

noch nicht begeret / daß er vns auffnemme zu seinen Kin-
1. Cor. 13. deren / sonder wie anfangs gemeldet / haben wir gehoffet (wie dann die Liebe alles hoffet) dieweil er in ettlichen Articulen neher bey vns / dann der Bapst zu Rom / er solte / wann er sampt den seinen auß Gottes Wort bessers berichtet / in andern sich auch zu vns nehern / vnnd sich begeben in Einhelligkeit der Lehr / vnnd Einigkeit der Kirchen / Wie wir dann von Hertzen begeren / mit jederman / eins / in rechtem waren Glauben zusein / befleissen vns auch / soviel menschlich vnnd müglich / dem HERRN Christo viel zum ewigen Leben zugewinnen / vnnd souiel vns bewußt / wolten wir nicht gern einige Gelegenheit versaumen.

Dieser vrsachen halben / haben wir mit dem Patriarchen vnnd Griechen angefangen zuhandlen / vnnd gar nicht der meinung / wie jetzo die Päpstler fälschlich ohn grund außgeben / daß wir vns vnder jhn zubegeben begeret haben. Dann wir auch / Gott lob / dessen kein vrsach / dringt vns auch weder not noch Fürwitz darzu / sonder wölten gern den gutten heilsamen Geruch Gottes Worts zum Leben viler außbreitten.

Vnd ob gleich kein sonderer nutz darauß erfolgen solte / da wir doch noch der zeit bessers hoffen / schadet vns solches nicht / vnnd haben wir das vnser gethon / vnd kommet vnser gruß wider zu vns.

Act. 16. Hat doch S. Paulus auch / da er begert in den Ländern Phrygia vnnd Galatia / die Leut zubekeren / keinen nutzen können schaffen / daß jhm von dem heiligen Geist zureden vnnd zupredigen das Wort Gottes in Asia wardt gewöret.

Aber in

Aber in gemein sollen das alle/ es seien Griechen oder Italiener/in Occident oder Orient/ Teutsch oder Welsch (wie der Jesuit sagt) von vns wissen / daß wir durch Gottes Gnad also gesinnet / daß wir nicht zu jhnen/ sonder sie zu vns müssen tretten / wöllen sie anderst seelig werden.

Appendix.

Beschließlich setzt der Esuit ein Anhang hinzu mit diesen Worten: "In dem Sendschreiben / wölches neben diser Confutation Schrifft an die Professores zu Tübingen vbersendet worden / gibt der Patriarch Jeremias lautter zuuerstehn / daß der Lutherischen Confession mehrertheils nicht allein new vnd vnerhört/sonder auch der Euangelischen Warheit / ja der rechten menschlichen Vernunfft gestracks zuwider.

Dis Ortbendlin hat der Sauit hinan müssen klettern/kliken vnnd flicken/damit er nicht für ein Saw gehalten würde/sonder der auch ettwas wüste nützlichs darzu zureden. Es were aber die Christlich Kirch darumb nicht zu Grund gangen / wann er schon mit seinen armen Leuten wer da heimbd gebliben. Aber er hat auch in vnd auff den Buchladen gewölt / damit er auch in andern Landen bekandt werde.

Daß er nun sagt/ wie der Patriarch lauter zuuerstehn gebe / daß der Lutherischen Lehr mehrertheils nicht allein new vnnd vnerhört/sonder auch der Euangelischen War-

heit zu wider / Wissen wir sehr wol / daß diß nicht jhr Vrtheil allein ist/von dem heiligen Euangelio / sonder habens gemein mit den alten Jüden/vnd Capernaiten/ die/ als sie
Marc.1. Jesum hörten das Euangelium predigen / sprachen sie: Was ist das für ein newe Lehr? Dann ob sie wol Gottes Volck hiessen/waren doch die Phariseer vñ Schrifftgelehrten/lautter Lumpenprediger/die weder das Gesetz noch das Euangelium verstunden/ deren auch keines recht lehreten. Da nun Christus der Herr aufftratte/ vnd Gottes Wort recht vnd rein lehret vnnd außleget/ob sie wol Mosen vnnd die Propheten lasen / waren doch die Predig vnnd Außlegung des heiligen Euangelij jhnen ein newe vnd vnerhörte Lehr vnnd Predig / darumb fragen sie vnder einander / was ist das für ein newe Lehr?

Also seind vnder dem Bapstumb hie vor diser zeit vnd noch/Phariseer/Schrifftgelehrten/die Lumpenwerck/Lugenden / Fabeln auß dem dormi secure, vnnd andern dergleichen geprediget. Die Pfaffen haben des Herrn Christi/ vnd seines Verdiensts gar nahendt vergessen / vnd jne vergraben / wie der Bapst Hadrianus 6. auff dem Reichstag zu Nürnberg Anno 1522. durch seinen Legaten bekennet vnd rund gesagt/Der Namen Christi/ist von vns Pfaffen vergessen / vnnd alles in dem heiligen Stuel zu Rom verkeret.

Da nun Gott der HERR auß sonderer vnd vnaußsprechlicher Gnad vnd Güte/nach langwiriger dicker Finsternuß/Irrthumb/ vnnd Abgötterey des Bapstumbs/das hell Liecht seines heiligen Worts widerumb zu vnser zeit hat angezündt/geduncket es die Papistischen Lehrer/die des Herren Christi / wie jhr Bapst selbs guttwillig bekennet/ verges-

vergessen / ein seltzame newe vnd vnerhörte Lehr / vnnd ist jhres theils jetzgehörter massen war.

Aber gleich wie des Herren Christi Lehr vnd Predig / ob sie wol den Juden vnerhört vnd new / war sie doch an jhr selber gar nicht new/ sonder die recht vralt / vnd erste Lehr/ vnd Euangelium / so der Sohn Gottes selber im Paradis bald von anfang der Welt/ gepredigt hat/ vnd hernach durch die Ertzuätter vnd Propheten offtermals widerholet.

Also predigen vnnd bringen wir kein newe / noch in der rechten Kirchen Gottes vnerhörte Lehr / sonder eben die/ so Christus / die H. Apostel / Euangelisten vnd die Propheten gepredigt / vnd nachmals durch den willen Gottes beschribē/ Eben dise sag ich/ vñ kein andere/ füren wir auch.

Daß sie nun den Widersächern new vnd vnerhört ist/ daran sind sie schuldig. Dann warumb haben sie des Herren Christi (laut der Bekantnuß jhres Bapsts) vergessen? Soll es darumb ein newe vnerhörte Lehr sein/weil sie nichts dauon wissen? Gar nicht / thūen sie die Augen vnd Ohren baß auff / hören vnd lesen die Bibel so fleissig / als jhre Patres, Concilia, Canones, Magistrum sententiarum, Scotum, Thomam, Holgkot, Brickot, vnd wie sie mehr heissen.

Aber das new Thüch/kan man nicht an den alten Bettlersmantel/ jhr Menschenlehr/ Tand vnd Satzungen flicken/ es reißt auß/ vnd mag den stich nicht halten.

Der new Wein / will auch nicht in alten Schleuchen pleiben/ sie könden jn nicht fassen noch halten / er ist jhnen zustarck. Es ist ein alter Höfel vnd Saurteig der Phariseer / den wöllen sie stettigs vnder den siessen Teig der

lautterkeit vnd warheit knetten/das thut sich nicht/ es muß der Sawerteig vnd alte Höfel der Boßheit vnd schalckheit rein vnd sauber außgefeget werden. Das wöllen sie aber nicht thun/ sonder wöllen noch darzu jhrer Vernunfft folgen vnd recht geben.

Wie dann der Esauiter sagt / vnser Confession sey der rechten menschlichen Vernunfft stracks zuwider. Das ist war / mein lieber Jörg Scherer / sag mehr ein Warheit wann du wilt / dann Menschen Vernunfft in Göttlichen Sachen / vnd gegen dem Euangelio Gottes gehalten / ist
1. Cor. 1. ein Närrin / verstehet glatt gantz vnnd gar nichts dauon.
1. Cor. 2. Christus der gecreutzigt/ist den Griechē ein thorheit/der Natürlich Mensch vernimbt nichts von dem Geist Gottes/ es ist jhm ein Thorheit/ **vnnd kan es nicht erkennen.** Frawhulda/ die Vernunfft vnd Verstand des Menschen/ verachtet alle Articul des Glaubens / treibt jhr Gespött darauß/vnd kan dero nichts verstehn noch begreiffen. Sie ist stock staren blind.

Ist dann das der Bäpstler Euangelium / das mit des Menschen Vernunfft stimmet / vnd vberein kommet / so haben sie ein seltzam wunderbarlich Euangelion / nämlich das von Fleisch vnnd Blut herkommet / Da mögen nun sie zusehen / wa sie darmit wöllen hinkommen. Wir wöllen an jhrem Blut nicht schuldig sein / dann wir es jnen gnugsam gesagt vnd geschriben/ Jhr Blut sey vber jhren Köpffen.

Appen-

Appendix.

NAchdem nu diser Jesuit Jörg Scherer/ einen Appendicem an sein newe Zeittung / vnnd summarischen Außzug auß des Patriarchen Censur / wie sie es nennen / oder Antwort auff die Articul vnser Christlichen Augspurgischen Confession / angehengt / Damit gleiches mit gleichem vergolten werde / hat mich für gut angesehen/ auch ein Appendicem, an dise mein Schrifft/ vnd seiner Zeittung widerlegung/ anzuhengen. Nämlich disen folgenden. Pater Scherer sagt: Der Patriarch zu Constantinopel approbiert/ das ist / billichet die zwo gstalten des Sacraments / dargegen verdampt er durch das gantz Buch / nicht mit dem wenigsten wörtlin / die Communion in einer Gestalt. "

Wölches ich droben fol. 63. vnd folgenden / als falsch vberzeugt/ vnd vberwisen.

Es gemanet mich aber hie eben diser Jesuit / an die handlung / so zu Augspurg in werendem Reichßtag / als eben dise vnsere Confession anno 1530. vbergeben / fürgelauffen / da die Bäpstischen sich vnderstanden / in der güte / ein vergleichung mit den vnsern / der strittigen Articul halben zutreffen. Da haben sie den vnsern gutwillig zulassen vnd bewilligen wöllen / das Nachtmal vnder beiden gestalten zureichen (wölches wir jhnen nicht dancken/ auch von jhnen nicht haben wöllen / dann wirs anderstwo her haben) doch mit dem geding vnnd anhang/ daß die vnsern dargegen lehren solten / die eine gstalt bey jhnen / seie auch recht / ꝛc. Wölches die vnsern nicht eingehn

gehn könden noch wöllen. Gleicher massen / hat auch das Concilium zu Basel / den Böhemen solches wöllen bewilligen.

Aber jetzo sind die Bäpstler vil gelerter worden dann jhre Vorfaren / vnd verdammen nu gantz vnd gar die Einsatzung vnsers Herren Jesu Christi.

Ist das nicht der Propst zu Rottenburg / mein Freund Melcher Zanger? Verba formalia.

Dann also hat newlicher zeit am Sontag Lætare ein Bäpstischer Propst / nicht weit von hinnen / der sich selber nicht für ein Saw / sonder der gelertesten einen haltet / offentlich (wie ich glaubwürdig dessen / von einem / der es selber auß seinem Hals gehört hat / berichtet) geprediget / vnd gesagt: Die Lutherischen wöllen das Nachtmal in zweierley gestalt haben / vnd sie wissen / daß nicht recht ist / vnd ist von des Teuffels Hand gemacht worden.

So höre ich wol / daß nach dises Gottslösterlichen Mannes verfluchten Red / vnd verdampten meinung / vnser allerliebster Herr / vnd Heiland Jesus Christus / die ewige Weißheit vnnd Göttliche Maiestat / müste der Teuffel sein?

Barmhertziger Gott / was ist das für ein grewliche / abschewliche / vnd in der gantzen Christenheit vnerhörte / auch vnleidenliche / Gottslösterliche / vnd in abgrund der Höllen / verdampte dises Pröpstles Rede?

Dann weder Huß / noch D. Luther solches erdacht / gemacht / oder herfür in die Kirchen gebracht.

Woher kommet es dann / daß man den Leyen das gantze Sacrament / oder / wie sie es nennen / beide gestalt / in der Kirchen Gottes gibt? Ist jm nicht also / es kommet von Christo dem Herren selber? Hats nicht diser selber eingesetzt / gestifftet / vnnd also seiner gantzen Kirchen vnd

Chri-

Christenheit / biß ans End der Welt verordnet / gegeben vnd hinderlassen / vnd gesagt / Trincket alle darauß?

Sagt vnd schreibt nicht S. Paulus der Kirchen zu Corintho / darinnen mehrers theils Leyen waren / Er habe es also von dem Herren empfangen / wie ers jhnen verordnet vnd gegeben habe? Wie hat ers aber jnen geben? Nicht allein eine gestalt vnder oder mit dem Brot / den Leib Christi / sonder auch desselbigen gleichen / von dem Kelch gesagt: Diser Kelch ist das new Testament in meinem Blut / Solches thut zu meinem gedächtnüs. 1. Cor. 1. 11.

Diser Herr Jesus Christus / hat beiderley / oder zweierley gestalt eingesetzt / vnd gemachet seiner gantzen Christenheit. Dann er nicht den Pfaffen ein sonders / vnder zweierley / vnd dann den Leyen ein anders / vnder einer gestalt / Sacrament gemachet hat / sonder hat seiner gantzen Kirchen / Priestern vnd Leyen / nur ein einig gantzes Sacrament eingesetzt / verordnet vnd gemachet / wie es die drey heiligen Euangelisten / vnd S. Paulus beschriben / kan auch in alle ewigkeit anderst nicht auß der H. Schrifft erwisen / oder dargethon werden. Darauß dann folgt / daß (wie gemeldt) der Herr Christus müste der Teuffel sein. Was nu das für ein grausame vnd erschröckliche Rede sey / wann man sagt / es sey von des Teuffels Hand gemacht / gebe ich allen Christen / die nur ein tröpfle Christlichs Bluts haben / zubedencken / was auch ein solcher Mensch wol würdig vnd werth were / dann die wort der Stifftung des Herren Christi / klar / hell / vnd an jnen selbs lautter vnd verstendtlich sind.

Deß angesehen / haben auch vil Christlicher hoher Potentaten / nicht so gar vor vilen jaren / beides bey dem Con-

cilio zu Trient / vnd auch dem Bapst zu Rom / flehenlich angehalten vnd gebetten / daß sie jhnen / vnd jhren armen Vnderthonen / das Sacrament des Altars / gantz / vnder beiden gestalten / vermög der Einsatzung Christi / zureichen gestatten vñ erlauben wölle / wölches sie doch von den Tyrannen vnd Kelchsdieben nicht mögen erlangen / das doch jnen von Gott gegönnet vnd gegeben ist. So höre ich wol / es hette dise hohe Christliche Potentaten / in disem / nach des Propstes meinūg / der Teuffel getriben? das sey ferne.

Derhalben wir auß angeregter vnd erzelter vrsach / hinwider / vnd mit guttem grund der Warheit sagen mögen / daß dise gedachts Propsts / vnd wer es ferner mit jm haltet / erschrockenliche / gantz Gottslösterliche Rede / nirgent anderst / dann von dem leidigen / Leibhafftigen Teuffel / vnd auß seinem Höllischen Rachen / auß abgrund der Höllen herkomme.

Darumb man auch billich jne Propst nit allein in keiner Kirchen der gantzē Christenheit / zu einem Lehrer duldē noch leiden / sonder ist auch nicht werth / daß jne / als ein solchen grausamen Gottslösterer / der Erdboden tragen solte / der sich vil billicher auffthun / vnd jne / wie Chore / Dathan vnd Abiron verschlünden / dann er es auch vil besser / dann jene verschuldet vnd verdienet / Gott straff dich Satan. Num. 16.

So wol sind nu / Christlicher Leser / der Patriarch zu Constantinopel / vnd die Bäpstler eins (dauon sie stettigs ohne end / vnd auffhören brällen: Vnsere Feind sind selbs Richter / wie in der vberschrifft diser Zeittung zusehen) das / was jener mit vns haltet / vnd spricht / es sey recht vnd von Gott / dise verdammen vnd sagen / es komme vnd sey vom Teuffel gemacht.

Wer

Wer nun den Teuffel/ bey diesen höllischen Klawen nicht will lehrnen erkennen / dem weiß ich nicht / wie man jhne denselbigen anderst vnd besser solte oder köndte für vnd abmalen/oder er auch selber sich gröber vnd greifflicher an den tag geben.

Darumb mögen die Päpstler selber zusehen/wohin sie zu letzst der Teuffel/mit vnnd durch jhre eigne Lehrer/gedencke zubringen/vnnd wann sie Augen/ Vernunfft/ oder auch menschlichen Verstand haben /doch den sachen weitter nachgedencken/vnd sich nicht also äffen/betäuben/ vnd so muttwillig vnd jemerlich/ jhre blinden Leitter / verfieren lassen / damit sie nicht sampt jhnen / in die höllische Gruben fallen / vnd ewiglich Lehrer vnd Zuhörer sammentlich verdammet werden.

Das hab ich also/ Christlicher lieber Leser / auff diese des Jesuiterischen Gesindles newe Zeittung/so sie/ jre böse faule sachen damit zuvnderbawen vnnd zu stützen / lassen außgehn (dieweil die Tübingische Theologen fürnemlich darinnen werden angezogen) wöllen antworten / ehe dann did gantze Acta vnnd Handlungen außgehn / darnach sie sich nit sollen verlangen lassen / Dann sie jhnen verhoffenlich/ ehe kom̃en werden/ dann es jnen lieb sein würdt.

Geschriben zu Tübingen im Monat Aprili
Anno/ 82. 83.

Allein Gott die Ehr.

Errata.

Fol. 32. linea 11. für Petrum lise/ Petro. fol. 39. in der dritten lini vor dem endt/ lise kindtlichen. fol. 43. lin. 10. vnaußlöschlich. fol. 46. linea 18 für Priester/ lise Priesterliche.

ENDE.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-769675-p0094-8

15

911

einung

Abfertigung

ung auß Constanti-

s zu Wien von einem

stliche Augspurgische Con-

ußgesprengt.

U 126

durch

nd/der H. Schrifft

ofessorn der Hohen-

Tübingen.

gen bey Georg Grup-

Anno 1583.